

Musikfest der MGNM

Schwere Reiter
26. März 2011

MGNM
MGNM
MGNM
MGNM

Konzert I - 14:00 Uhr	Seite
Nikolaus Brass <i>up to date</i> für zwei Flöten, Cello, Gitarre, Akkordeon und Klavier <i>skript</i> <i>duos</i> <i>szene</i> AG der Kreismusikschule Fürstfeldbruck	7 Uraufführung
Anastasio Mitropoulos <i>Birth.01</i> (2010/11) für zwei E-Gitarren, Elektronik und Videoprojektion Anastasio Mitropoulos, E-Gitarren, Elektronik Eduardo Navarro, Videokunst	7
Enjott Schneider <i>Rondo oscuro</i> (2003) für Soloflöte und Flötenensemble Münchner Flötenensemble	8
Friedemann von Rechenberg <i>Klangkisten</i> für Elektronik und weitere Instrumente Friedemann von Rechenberg, Klang Franz-David Baumann, Trompete Stefan Berchtold, Kontrabass	9 Uraufführung
Graham Fitkin <i>Aract</i> (1991) für 2 Pianisten Johannes Daum, Martin Bischof, Klavier	10
Johannes Daum <i>Graham</i> (1999/2010) für 2 Pianisten Johannes Daum, Martin Bischof, Klavier	10 Uraufführung
Robert Delanoff <i>Die Grillen von Palagione</i> (2002) für Flötenensemble Münchner Flötenensemble	11
 Konzert II - 16:00 Uhr	
Stefan Ullmann Suite für Bläseroktett Anna Klie, Flöte Amandine Riou, Oboe Bahm Kim, Barbara Steinhauser, Klarinette Heinz Friedl, Bassklarinette Diana Rohnfelder, Markus Fromm, Philipp Scharli, Fagott Leitung: Moritz Eggert	12 Uraufführung

Dorothea Hofmann	12
<i>Wo bist Du?</i> (2010) Opern-Szenen für Sopran, Violine und Klavier Uraufführung	
Ira Maria Scholz, Sopran	
Alexander Scholz, Violine	
Josepha Hanner, Klavier	
Katharina Müller	13
Sonatine für Violine und Klavier	
1. Mobile	
2. Sarabande	
3. Tarantella	
Katharina Müller, Violine	
Laura Krietenstein, Klavier	
Tom Sora	13
<i>Der Gang ins Unbekannte</i> für Klavier Uraufführung	
Minas Borboudakis, Klavier	
Martin Torp	14
<i>Lust & Liebe</i> – Liederzyklus für Mezzosopran und Klavier, Auszüge	
Liat Himmelheber, Mezzosopran	
Stephanie Knauer, Klavier	
Anna Korsun, Sergey Khismatov	16
<i>Stein, Schere, Papier</i> für 5 Performer mit Papier und Schere	
Anna Korsun,	
Katharina Müller,	
Ulf Breuer,	
Richard Rutz,	
Jan Westermann, Nichtinstrumente	
Leitung: Moritz Eggert	
Stephan Stiens	17
<i>Tombeau pour Hilmar Binder</i> für Gitarrenensemble	
Guitar Company:	
Stephan Stiens, Gitarre, Leitung	
Ruth Fischer,	
Annette Bierbaum,	
Johannes Oswald,	
Manfred Fleischmann,	
Dominik Gehrig, Gitarren	
Konzert III - 18:00 Uhr	Seite
Christoph Reiserer	18
<i>motion blur</i> für Klavier und Live-Elektronik (2011) Uraufführung	
Julia Schölzel, Klavier	
Christoph Reiserer, Elektronik	

Dorothee Eberhardt	19
Klaviertrio Nr. 4 (2010)	
Dorothee Keller, Violine	
Stefan Schütz, Violoncello	
Gabriele Seidel, Klavier	
Matthias Pintscher	20
<i>Figura III</i> (2001) für Akkordeon	
Kai Wangler, Akkordeon	
Samy Moussa	21
<i>Ruah</i> (2010) für Akkordeon	
Kai Wangler, Akkordeon	
Hans Wolf, Dieter Trüstedt	22
<i>ZEITWERK-01</i> für Klavier und Elektronik	Uraufführung
Hans Wolf, Klavier	
Dieter Trüstedt, Elektronik	
Alexander Strauch	22
<i>Aus der Weltbox</i> für Männerchor und Elektronik	Uraufführung
Philhomoniker, Gesang	
Alexander Strauch, Leitung, Elektronik	
Konzert IV - 20:30 Uhr	Seite
Alvin Singleton	23
<i>Argoru III</i> für Flöte solo	
Sara Vargas-Barritt, Flöte	
Carsten Radtke	24
<i>Phase 1.3 Study</i> (2007/2010) für Sopran-Saxofon und Gitarre	
Christoph Reiserer, Saxofon	
Carsten Radtke, Gitarre	
Hans-Jürgen von Bose	25
Drei Studien (1986) für Violine und Klavier	
Anna Skouras, Violine	
Andreas Skouras, Klavier	
Markus Heinze	26
<i>Installation 11-03-26</i> für präpariertes Baritonsaxophon	Uraufführung
Markus Heinze, Saxophon	
Klaus K. Hübler	27
<i>opus breve</i> für Violoncello	
Friedrich Gauwerky, Violoncello	

Minas Borboudakis <i>diffracted thoughts</i> (2010/11) für Akkordeon solo Stefanie Schumacher, Akkordeon	27 Uraufführung
Volker Nickel <i>Piano Puzzle Pieces 1</i> (2009) 1. Nur die Lampen wachten noch 2. Die Katze auf dem Tisch Andreas Skouras, Klavier	28
Stephan Lanius und Masako Ohta <i>Improvisation</i> für Kontrabass und Klavier Stephan Lanius, Kontrabass Masako Ohta, Klavier	28
Konzert V - 22:30 Uhr	Seite
Nikolaus Brass <i>Benediktionen</i> für Sopran solo Irene Kurka, Sopran	29 Uraufführung
Helmholtz-Projekt-Gruppe <i>Der siebente Teilton</i> für Elektronik 3+N Laptops	29 Uraufführung
Quartett Occhio <i>Circulum</i> (2010/11) Zoro Babel, Schlagwerk Elmar Guantes, Bass Hans Wolf, Klavier Limpe Fuchs, Schlagwerk	30 Uraufführung
Karl F. Gerber <i>Class-sick (II)</i> für Live-Elektronik Karl F. Gerber, Elektronik	30 Uraufführung
Cornelius Hirsch <i>Luft taut Hautduft</i> aus <i>Der Sommer am See</i> Gunter Prezel u.a.	30 Uraufführung
Laura Konjetzky <i>Nocturne 1</i> für Klavier Laura Konjetzky, Klavier	31 Uraufführung
Werner Klausnitzer <i>Ape in Grief</i> Out of Peterskirchen	32

Organisation: Karl Wallowsky, Walter Mischo

Programmheft: Walter Mischo

Nikolaus Brass, Komponist

Geboren 1949 in Lindau/Bodensee. Nach dem Abitur 1968 Medizinstudium in München, gleichzeitig private Kompositionsstudien bei Peter Kieseewetter an der Musikhochschule München. Nach einem Auslandsstipendium in Schottland Fortsetzung des Medizinstudiums und Staatsexamen an der Freien Universität Berlin. Dort wieder begleitend Kompositionsstudien an der Hochschule für Musik bei Frank Michael Beyer und später private Studien bei Helmut Lachenmann in Hannover. Mehrere Jahre als Arzt klinisch tätig. Seit 1982 Redakteur einer medizinischen Fachzeitung.

Zwischen 1980 und 1986 wiederholte Besuche der Darmstädter Ferienkurse, dort auch prägendes Zusammentreffen mit Morton Feldman. 1981 Einladung zum Gaudeamus-Musikfestival nach Holland. In der Folge u.a. Aufführungen beim Cantiere d'arte in Montepulciano, den Donaueschinger Musiktagen, Musikprotokoll Graz, musica viva München, Wittener Tage für neue Kammermusik und eclat – Festival für neue Musik Stuttgart.

2003 wurde in Stuttgart unter Rupert Huber vom SWR Symphonieorchester und dem SWR Vokalensemble Stuttgart die Komposition *structures of echo – lindauer beweining* für 32 Stimmen und Orchester uraufgeführt, 2006 folgte die Uraufführung durch das Rundfunk-sinfonieorchester Berlin (RSB) von *VOID II* für Saxophon, Schlagzeug, Klavier und Orchester beim Festival Ultraschall in Berlin. 2007 dirigiert Alexander Liebreich die Uraufführung der Auftragskomposition *Von wachsender Gegenwart* für 18 Streicher mit dem Münchener Kammerorchester, Ende 2007 folgt die Uraufführung der Orchesterkomposition *L'inferno* durch das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks im Rahmen der musica viva München. Seit mehreren Jahren Arbeit an dem Musiktheater-Komplex *Die Abdankung*.

AG der Kreismusikschule Fürstentfeldbruck

In dem Kompositionsprojekt mit Schülern der Kreismusikschule Fürstentfeldbruck erarbeiten und interpretieren die Schüler aus graphischen Vorgaben in *skript* oder aus minimalen intervallischen Vorgaben in den *duos* eigene kurze Kompositionen. In der *szene* interpretieren sie eine vorgegebene musikalische Struktur.

Ansprechpartner: Kai Wangler (kaiwangler@googlemail.com) und Nikolaus Brass

Anastasio Mitropoulos, Komponist, Gitarrist

wurde in Athen geboren, lebte in London und derzeit in München. Sein Kompositionsstil ist sehr stark von seinem Interesse an der Klangqualität sowohl von akustisch als auch elektronisch produzierten Tönen beeinflusst. Elemente von urbanem Sound, Geräuschen und Stille scheinen immer in seinen Kompositionen auf als Erweiterungen seiner persönlichen musikalischen Sprache. Er ist aktiv als Gitarrist und Komponist. Seine Musik wurde in Europa, den USA und Australien aufgeführt.

Eduardo Navarro, Videokunst

lebt zwischen den Grenzen von Kunst und Design, bezeichnet sich selber aber eher als Künstler, als als Designer. Sein Studium am Royal College of Art in London erweiterte seinen Background in Industrie-, Grafik- und Interior Design, was ihm dabei hilft seine Ideen zu realisieren.

Birth.01 *ist eine Video-Installation, gesponsert von der Universidad Internacional De Valencia zur Einweihung eines neuen Gebäudeteils der Universität. Die Premiere fand am 11. März 2011 in Calle Mayor in Castellon statt. Die Bilder des Videos wurden so gestaltet, dass sie genau in die Umrisse des dreistöckigen Gebäudes passen. Bei der Musik spielten zwei Dinge eine wichtige Rolle: einerseits die Videoshow zu begleiten und andererseits den Geist des Straßenfestes einzufangen, das dort den ganzen Tag stattfand.*

Enjott Schneider, Komponist

Geboren 1950 in Weil am Rhein, lehrt seit 1979 an der Münchner Musikhochschule (zunächst Professur für Musiktheorie/kirchenmusikalische Komposition, seit 1996 für Filmkomposition). Neben schriftstellerischer Tätigkeit umfangreiche Tätigkeit als Komponist: neben vielen Orchesterwerken und Kammermusik sieben abendfüllende Opern wie „Das Salome-Prinzip“, „Bahnwärter Thiel“ „Fürst Pückler“.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der geistlichen Musik mit oratorischen Werken, Orgelkonzerten und 12 Orgelsinfonien.

Hinzu kommen etwa 500 Filmmusiken, wie für „Schlafes Bruder“, „23“, „Herbstmilch“, „Stalingrad“, „Schwabenkinder“, „Armageddon“, „Jahrestage“, „Wunder von Leipzig“ oder „Staufenberg“.

Er bekam den Emmy Award (New York) 2005 für die beste Doku, den Bayerischen Filmpreis 1990, das Bundesfilmband in Gold 1991, die Fipa d'or (Biarritz) 2001, den Deutschen Fernsehpreis 2007. Er ist Mitglied im Aufsichtsrat der GEMA seit 2003.

Rondo oscuro *entstand 2003 in zwei Versionen:*

- *für Soloflöte und Tonbandzuspielung und*
- *für Soloflöte und Flötenensemble.*

Ein augenzwinkernd naives Rondothema führt jeweils zu den Zwischenteilen von vexierbildartiger Fremdheit. In ihnen wird der Solist mit einem Flötenensemble konfrontiert, das ihm verschiedene Grade rhythmischer Freiheit oder rhythmischen Eingebundenseins abverlangt: im ersten Zwischenspiel hat er sich mit einem Rubato aus dem starren Korsett der rhythmischen Begleitkanons zu lösen; im zweiten Zwischenspiel muss er einer fluiden Fläche der begleitenden Flötenstimmen (in diversen Tempi Viertel = 108, 112, 115, 118) eine metrisch freie Kadenz gegenüberstellen; im dritten Zwischenspiel ist er in eine kontinuierliche Beschleunigung und dann Verlangsamung eingebunden.

Münchner Flötenensemble

Katharina Kitzinger, Jolanda Kretzschmar, Maria Kupka, Angela Lex, Ingrid Lütgert, Julia Lutz, Britta Steinbauer, Edmund Wächter, Elisabeth Weinzierl, Daniela Weitze

Die Münchner Flötisten Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter konzertieren seit über drei Jahrzehnten in fast allen Ländern Europas und den USA. Zahlreiche Einspielungen für verschiedene Rundfunkanstalten und CDs (MusiContact, Cavalli, Ambitus, Aulos, Melisma, Audite, Thorofon) dokumentieren ihr Spiel. Neben ihrer Arbeit als konzertierende Künstler sind sie als Autoren und Herausgeber von Flötenliteratur tätig und widmen sich pädagogischen Aufgaben. Elisabeth Weinzierl ist Dozentin für Flöte an der Münchner Hochschule für Musik und Theater, Edmund Wächter unterrichtet Flöte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Angeregt durch die *Flute Choirs* amerikanischer Schulen gehört Ensemblespiel mit den Schülern seit Beginn ihrer Unterrichtstätigkeit zum pädagogischen Konzept von Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter. Parallel dazu konzertieren beide Flötisten bei zahlreichen Anlässen mit ihren Studenten und Kollegen. So bildete sich der Kern des Münchner Flötenensembles, das 1991 erstmals in großer Besetzung auftrat. Inzwischen ist das Münchner Flötenensemble weit über die Grenzen Münchens hinaus durch Konzerte, Rundfunkaufnahmen und CDs bekannt.

Einen wichtigen Teil des Repertoires bilden zeitgenössische Originalwerke von Steve Reich, Ryohei Hirose, Wilfried Hiller oder Edison Denisov. Komponisten wie Dieter Acker, Max Beckschäfer, Gloria Coates, Robert Delanoff, Werner Heider und Frank Michael haben dem Münchner Flötenensemble Werke gewidmet. Das 18. und 19. Jahrhundert ist vorwiegend durch Arrangements bekannter Werke repräsentiert.

Die Mitglieder des Münchner Flötenensembles sind ehemalige Studentinnen sowie Kolleginnen von Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter. Sie unterrichten privat und an verschiedenen Musikschulen in München und Umgebung. Daneben sind alle auch solistisch und in verschiedenen Kammermusikensembles tätig.

www.weinzierl-waechter.de

Friedemann von Rechenberg, Komponist

Geboren 1973 in Gräfelfing bei München. Autodidakt, später vertiefendes Musikstudium an der Jazz-School München. Diplomierter Filmkomponist von der Filmakademie Ludwigsburg. Tätig als freischaffender Komponist mit Vertonungen für TV, Kino, Tonträger und Tanz-Theater.

Dozent für Akustik und Recording an der Berufsfachschule für Rock-Pop-Jazz in München. Entwicklung und Integration unterschiedlichster Klangquellen. Internationaler Musikpreis im Rahmen der Händelfestspiele 2004. Nominierung für die beste Filmmusik beim Aubagne International Filmfestival 2009.

Klangkisten *Gerade arbeite ich an Klangkisten, die mittels mechanischer, elektro-magnetischer und digitaler Komponenten steuerbar sind und verschiedene Ebenen an klanglich-musikalischem Material bereitstellen, Grundlage zur Schichtung bestimmter Klänge, die immer wieder neue Anordnungen finden können und mit „herkömmlichen“ Instrumenten strukturell interagieren.*

Stefan Berchtold, Kontrabass

Studierte 1991-1994 Jazz und Kontrabass an der neuen Jazz-Schule München bei Litschie Hrdilcka. 1992 gründet er das Jazzprojekt *The Deep Blue*. Von 1994-1999 Mitwirkung im Musikprojekt *The Hagedan'ce* von Jane Höchstetter, erste Zusammenarbeit mit Friedemann von Rechenberg. Seit einigen Jahren auch aktiv in der Folk&Country Szene mit Bands wie *Erik&the Peacemakers* oder *The wandrin´ stars*. Betreibt von 2000-2009 zusammen mit Jane Höchstetter das Schlosscafe Fussberg, Café und Kulturplattform, seitdem auch als Gastronom und Konzertveranstalter tätig

Er ist heute gefragter Sideman in der Münchner Jazzszene, spielt u.a. mit Christian Burchard, Markus Hinze, Sunk Pöschl, Dennis Meyerding, Erich Lutz, Joy C.Green u.v.a.

Arbeitet als freier Musiklehrer.

Franz-David Baumann, Trompete

Geboren 1958 in Oberkirch/Baden, studierte Trompete und Komposition am Richard-Strauss-Konservatorium bei R. Quinque und P. J. Korn und an der Musikhochschule München bei W. Killmayer. Er bekam 1988 den Musikpreis der Stadt München und gründete 1989 das Münchner *Panama-Ensemble*. 1998 bekam er das erste Mal den Deutschen Schallplattenpreis für „Der Inspektor Maus“ (DG Junior 457372-2/4), einen Mäuse-Jazz-Krimi. Dann 2000 für „Der Rattenfänger von Hameln“ (DG Junior 459-847-2/4).

Konzerttätigkeit u.a. mit: Panama-Ensemble, ICI-Ensemble, Kammerphilharmonie Bremen, Staatsorchester Braunschweig, Philharmonisches Orchester Ludwigshafen, MH Big Band Linz, Lumperjack Big Band.

Kompositionsaufträge u.a. für Klavierfestival Ruhr, Philharmonie Köln, ICI-Ensemble, Lumperjack Big Band, Vereinte Versicherungen.

Seit 2007 Leiter der Berufsfachschule für Musik, München, Fachrichtung Rock-Pop-Jazz.

www.panama-ensemble.de

Graham Fitkin, Komponist

wurde 1963 in Cornwall geboren. Studierte 1981-84 an der Nottingham University bei Peter Nelson und Nigel Osborne. 1984-86 bei Louis Andriessen in Holland. In England gründete er 1985 die Gruppe *Nanquidno Group* (vier Pianisten an zwei Klavieren). Seit 1987 komponierte Fitkin zahlreiche Auftragsarbeiten u.a. für Piano Circus, The Smith Quartet, Ensemble Bash, Icebreaker und das Apollo Saxophone Quartet. 1994-96 Zusammenarbeit mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. 1997/99 entstanden Auftragsarbeiten für das Northern Orchestral Consortium und die Britten Sinfonia. Des weiteren komponierte Fitkin zahlreiche Ballettmusiken. Aufführungen mit der 1996 gegründeten Graham Fitkin Group fanden in der Philharmonic Hall, Liverpool, sowie beim Bath International Festival statt. 2002 komponierte Fitkin *Circuit* für 2 Pianos und Orchester als Auftrag für den BBC. In jüngerer Zeit gründete der Komponist mit der Harfenistin Ruth Wall die Formation Fitkinwall und es entstand *Kaplan* für Videoprojektion und Synthesizer, inspiriert durch die Person George Kaplan aus Alfred Hitchcocks Film *North by Northwest*.

Aract ist ein kurzes, präludierendes Stück. Es beginnt mit einer rhythmischen Phrase, die ganz unverblümt der Popmusik entsprungen zu sein scheint und geschickt so komponiert ist, dass trotz des mitreißenden Grooves der Fuß immer nicht weiß, wann er auftreten soll, da die Länge der Phrase in wechselnde Taktarten unterteilt ist. Während der erste Pianist diesen Groove langsam aufbaut, spielt der zweite Pianist spärliche Akkordeinwürfe, die mit der Zeit an Dichte gewinnen, bis sich daraus ein akkordisches Thema entwickelt. Aract wurde im Januar 1991 in der Queen Elisabeth Hall uraufgeführt. Die Ausführenden waren Graham Fitkin und Eleanor Alberga.

Johannes Daum, Komponist, Pianist

wurde 1974 in München geboren. Johannes Daum studierte Jazz-Piano an der Neuen Jazz School in München bei Max Neissendorfer und am Meistersinger-Konservatorium in Nürnberg bei Martin Schrack. Als Mitglied der 1995 ins Leben gerufenen Jazzcombo Maxolution Quartet wurde er 1996 mit dem 1.Preis bei Jugend-Jazzt-Bayern sowie 1997 mit einer CD-Produktion bei der 1. Bundesbegegnung von Jugend-Jazzt ausgezeichnet. 1998 gewann er mit der eigenen Formation „Johannes Daum Trio“ einen 1.Preis bei

Jugend-Jazzt-Bayern. 1997 gründete er das 8-köpfige Ensemble „Global“, um Aufführungen eigener Kompositionen zu ermöglichen. Seit 1995 komponiert Johannes Daum für verschiedene Besetzungen, von Klavierstücken über Kammermusik bis hin zu Chor- und Orchesterwerken.

Graham ist dem britischen Komponisten Graham Fitkin gewidmet. Ein Großteil der Komposition wurde im Jahr 1999 fertig gestellt, dann lag das Stück nur herum, bis ich es im Jahr 2010 vollendete und das Stück nun als Uraufführung präsentieren kann. „Graham“ ist ein rhythmisches, mitreißendes Stück, dessen musikalische Wurzeln in der Jazz- oder Popmusik anzusiedeln sind. In der Mitte der Komposition verwandelt sich das Stück jedoch auch in einen ruhigen, lyrischen Teil, bevor das Stück wieder in die Stimmung des Anfangs zurückkehrt.

Martin Bischof, Komponist, Pianist

Martin Bischof wurde 1973 in München geboren. Er lebt und arbeitet in seiner Heimatstadt als Pianist, Komponist und Musikpädagoge. Schon im jungen Alter von sechs Jahren begann er sich für die schwarz-weißen Tasten zu interessieren und wurde in den folgenden Jahren von seinem Cousin unterrichtet. Als nach dem Klavier noch die Kirchenorgel hinzukam und sich in seinem Zimmer mittlerweile zahlreiche Tasteninstrumente ansammelten, reifte der Gedanke, das Musikmachen auch beruflich auszuüben.

Nach dem Studium der Kirchenmusik und Musikpädagogik auf der Hochschule für Musik in Augsburg, erweiterte Martin Bischof mit Privatstudien bei dem russischen Jazzpianisten David Gazarov und Jazzworkshops bei Wolfgang Lackerschmid sein klassisches Fundament. Um den Kopf wieder frei von der anstudierten Musikordnung zu bekommen, zeigte sich der Einstieg in die Münchner Musikszene als wirksame und lehrreiche Zeit. Hier wurde in diversen Bands verschiedenster Stilarten experimentiert und Bühnenerfahrung gesammelt.

Robert Delanoff, Komponist

geboren 1942 in Troppau, studierte am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium. Begeistert vom Big-Band-Sound Count Basies, gründete und leitete er bis 1970 seine eigene Big-Band, die Vorläuferin der heutigen Big-Band des Richard-Strauss-Konservatoriums. 1970-1994 war er Mitglied der Münchner Symphoniker, unterbrochen von einer fünfjährigen Lehrtätigkeit am staatlichen Konservatorium in Istanbul. Entscheidende Impulse für sein kompositorisches Schaffen erhielt Delanoff von Rochus Gebhardt und Wolfgang Rebner. Seine Werke, 3 Solokonzerte und zahlreiche Kammermusikwerke, sind bei Konzerten und in CD- und Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland zu hören. Ausgezeichnet wurde Delanoff mit dem Ehrenpreis beim 1. Internationalen Kompositionswettbewerb für Kammermusik mit Sologitarre, Berlin, 1989 und dem Sudetendeutschen Kulturpreis für Musik, München 1990, in Verbindung mit dem Freistaat Bayern.

2002 begleitete Robert Delanoff Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter zu einem Flötenkurs in die Toskana. Die Vielzahl der Flötentöne, vermischt mit dem Zirpen der Zikaden, inspirierte den Komponisten zu dem lautmalerischen *Grillen von Palagione* für große Flötenbesetzung, das dem Münchner Flötenensemble gewidmet ist.

Münchner Flötenensemble siehe S. 8

Stefan Ullmann, Komponist

Geboren 1988 in Cardiff, Wales, Umzug nach München mit 3 Jahren. Erster Schlagzeug-Unterricht mit 15 Jahren, später folgten E-Gitarre und Klavier. Erste autodidaktische Kompositionsversuche mit 16 Jahren. 2008/09 Intensivausbildung an der Jazzschool München e.V. für 3 Semester, eines übersprungen. 2010 glückte die Aufnahmeprüfung für Komposition an der Münchner Musikhochschule, in der Klasse von Moritz Eggert. Derzeit Studium im 2. Semester.

Suite für Bläseroktett *Das Stück ist die erste Aufführung irgendeines meiner Stücke überhaupt und enthält viele Anspielungen auf musikalische Vorbilder und Techniken, z.B. Stravinsky, Zappa, Zwölftonmusik, verweilt jedoch nirgends lange. Es beginnt mit einer sich stetig transformierenden minimalistischen Klangfläche mit strenger dynamischer Ausdifferenzierung und geht über in eine russisch-folkloristisch anmutende „Tanz-Pastiche“ à la Stravinsky mit irregulärer Metrik u. Rhythmik. Es folgen viele Stilmittel, z.B. lydische Modalität, Swing und skurrile atonale Eskapaden. Das Stück hat keine Sätze als solche, sondern schroffe bis glatte Übergänge zwischen einzelnen Teilen. Zudem werden einige Motive verarbeitet.*

Oktett Das Oktett fand sich für dieses Werk zusammen. Die Musiker sind Studierende an der Musikhochschule, bis auf Philipp Scharli und Heinz Friedl. Scharli ist Mitglied bei „Attaca“, Friedl freischaffender Klarinettist.

Dorothea Hofmann, Komponistin

geboren 1961, studierte Chorleitung, Klavier, Philosophie und Musikwissenschaft, sie lebt heute in München und lehrt dort an der Hochschule für Musik und Theater. Künstlerisch war sie zunächst als Pianistin erfolgreich, sie war 1993 Preisträgerin im Internationalen Gaudeamus Interpreten-Wettbewerb für zeitgenössische Musik in Rotterdam und nahm zahlreiche Werke insbesondere des 20. Jahrhunderts für den Bayerischen Rundfunk auf. Inzwischen liegt der Schwerpunkt ihres künstlerischen Schaffens im Komponieren. Sie erhielt 2006 den 1. Preis im Herbert-Baumann-Kompositionswettbewerb für ihr Sextett „Tagtraum“ (für 2 Mandolinen und Streichquartett) und erhielt 2007 ein Künstler-Stipendium für den Palazzo Barbarigo della Terrazza in Venedig. Ihre Werke umfassen größere Besetzungen mit Orchester ebenso wie Kammermusik verschiedenster Besetzungen, dazu kommen zahlreiche Lieder und Solowerke. Auftragskompositionen schrieb sie etwa für das Münchner Rundfunkorchester, den Münchner „Aschermittwoch der Künstler“, den „Zypri-schen Frühling!“, ihre Werke erklangen bei Festivals in Österreich, Slowenien, Serbien, Mexico und Japan. Die Werke sind teilweise verlegt bei Verlag 4'33“, Edition Wunn, sowie Vogt&Fritz.

www.hofmannmusic.de

Ira Maria Scholz, Alexander Scholz, Josepha Hanner

Die Sopranistin Ira Maria Scholz studiert nach einem abgeschlossenen Schulmusikstudium an der Universität Dortmund derzeit Gesang bei Prof. Bernadette Furch am Mozarteum in Salzburg.

Alexander Scholz und Josepha Hanner haben Schulmusik an der Musikhochschule München mit Geige bzw. Flöte im Hauptfach studiert. Nach dem Examen entschieden sie sich,

die Schullaufbahn einzuschlagen und unterrichten nun an Gymnasien in Erding und Grafing. Zum Trio Kontraste haben sich die Musiker im Herbst 2009 zusammengeschlossen, sie erarbeiten nun stetig neues Repertoire in den Besetzungen Gesang, Geige und Klavier oder Gesang, Flöte und Klavier.

Katharina Müller, Komponistin, Geigerin

geboren 1994. Erhielt seit ihrem vierten Lebensjahr Violinunterricht bei Jorge Sutil und später bei Markus Wolf. Drei Jahre später nahm sie erste Kompositionsstunden bei Wolfgang Zoubek, die sie nach dessen Tod bei Graham Waterhouse und Wilfried Hiller fortsetzte. 2005 wurde sie für das das Laura Krietenstein gewidmete Werk „Zahnschmerzenblues“ für Klavier vierhändig mit dem Hans-Stieber-Diplom ausgezeichnet. Nachdem sie bereits mit 16 Jahren das Abitur am Gymnasium Weilheim ablegte, studiert sie seit Herbst 2010 Violine bei Dorothea Ebert und Komposition bei Prof. Moritz Eggert an der Hochschule für Musik und Theater München.

Laura Krietenstein, Pianistin

geboren 1995, begann nach ersten musikalischen Erfahrungen auf der Geige im Alter von sieben Jahren mit dem Klavierspiel, den Unterricht erhält sie seitdem bei Eva Müller. Langjährige Erfahrungen in der Kammermusik verbinden sie u.a. mit Katharina Müller, mit der sie sowohl in der Besetzung Klavier vierhändig auftrat, etwa bei den Hallischen Musiktagen, als auch im Duo mit Klavier und Violine erfolgreich am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ teilnahm. Sie wirkte mehrfach als Pianistin und Cembalistin an großen Orchesterprojekten wie dem *Messias* von Händel und Orffs *Carmina Burana* mit. Derzeit besucht sie die 10. Klasse des Gymnasiums Weilheim.

Tom Sora, Komponist

1956 in Bukarest geboren, studierte Musiktheorie an den Musikhochschulen Bukarest und Stuttgart und Orgel an der Musikhochschule München. (Er ist 1981 nach München ausge- reist. 1996 - 1999 wohnte er in Paris. Seitdem wohnt er wieder in München.) Zwischen 1990 und 2001 war er als bildender Künstler tätig und stellte seine Werke in mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen in und um München und in Köln aus. Gleichzeitig betätigte er sich als musikalischer Berater des Theaters Pathos-Transport in München. Er hat als Pianist an zahlreichen Produktionen dieses Theaters in München, sowie an mehreren Tourneen in Deutschland, Polen und Rumänien teilgenommen. Sora komponiert seit 1993. Äusserlicher Auslöser dazu oder Katalysator war sein Studium der Musiktheorie in Stuttgart, an einer der Moderne verpflichteten Hochschule (H. Lachenmann, E. Karkoschka). Parallel und komplementär zur Komposition begann er in den Bereichen Musiktheorie, Ästhetik und Politikwissenschaft als Forscher aktiv zu werden. Diese wissenschaftlichen Betätigungsfelder führten 2004 zu seiner Promotion in Ästhetik und Kunstwissenschaften an der Universität Paris I. 2001 erhielt er das Stipendium der Stadt München für die Komposition „Gesetz und Freiheit“, 2007 den Förderpreis der Stadt München für Komposition. 2008 hatte er ein Arbeitsstipendium am Experimental-Studio für akustische Kunst Freiburg.

Minas Borboudakis, Komponist, Pianist

geboren 1974 in Heraklion auf Kreta. Seit 1992 Studien bei Olaf Dressler (Klavier) und Wilfried Hiller (Komposition), sowie Urszula Mitrenga-Wagner (Klavier). Später vervollkommnete er sich kompositorisch bei Peter Michael Hamel in Hamburg und besuchte Meister-

klassen von Luciano Berio, George Crumb und Wolfgang Rihm, außerdem Meisterkurse der Pianisten Rudolf Kehrner und Aleksej Nasedkin.

Borboudakis wurde u. a. durch ein Stipendium der Internationalen Sommerakademie der Universität Mozarteum Salzburg (2000), das Tübinger Kompositionsstipendium (2003), den Bayerischen Staatsförderpreis für Musik (2004) und einen Aufenthalt in der Cité Internationale des Arts in Paris (2007) gefördert und für seine Kompositionen mehrfach ausgezeichnet. 2002 war Borboudakis auf Einladung von Gidon Kremer „Composer in Residence“ des Internationalen Kammermusikfestes Lockenhaus und 2007 des von Peter Sadlo geleiteten Festivals les muséiques in Basel.

Zu den Interpreten und Auftraggebern seiner Werke gehören renommierte Klangkörper, wie das Symphonieorchester und das Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks, herausragende Ensembles (Ensemble Modern, Kremerata Baltica, Münchener Kammerorchester), Solisten (Peter Sadlo, Johannes Moser, Andreas Skouras, Alice Sara Ott) und Dirigenten (Johannes Kalitzke, Tito Ceccherini, Vassilis Christopoulos, Constantinos Carydis, Carl St. Clair), außerdem Institutionen und Festivals, wie die Bayerische Staatsoper, der Deutschlandfunk, die Kasseler Musiktage.

2007 kam mit *liebe.nur liebe* bei den Münchener Opernfestspielen der Bayerischen Staatsoper unter Kent Nagano sein erstes Bühnenwerk zur Uraufführung.

Neben seiner kompositorischen Arbeit und der Veranstaltung von Kompositions-Workshops konzertiert Borboudakis regelmäßig als Pianist und Dirigent sowohl eigener als auch anderer Werke Neuer Musik, u.a. beim „Forum Neue Musik“ des Deutschlandfunks und in der Reihe „XX/XXI – Neue Kammermusik“ der Bayerischen Staatsoper.

Zentrale Momente seiner von Mikrotonalität, perkussiven Timbres und glissandierenden Klängen durchzogenen Kompositionen sind die Beschäftigung mit Zeit und Raum und die Auseinandersetzung mit antiker Philosophie, Literatur und Mythologie, sowie mit naturwissenschaftlichen und kosmologischen Fragen. Die Einbeziehung antiker Tonsysteme und altgriechischer rhythmischer Muster prägen seine einem starken rhythmischen Impuls unterworfenen Musik ebenso wie das Experimentieren mit elektronischen Klängen, ihr unmittelbarer Einfluss auf die Gestaltung des akustischen Materials und die Verschmelzung der beiden klanglichen Ebenen.

Minas Borboudakis lebt und arbeitet als freischaffender Komponist und Pianist in München.

www.minasborboudakis.com

Martin Torp, Komponist

Martin Torp wurde 1957 in Flensburg geboren. Während der Schulzeit erhielt er Klavier-, Orgel- und Cellounterricht. Nach Abitur und Zivildienst studierte er Theologie und Kirchenmusik in Heidelberg. Sein im Wesentlichen autodidaktisches Kompositionsstudium fand Ergänzung durch private Konsultationen bei dem Eisler-Schüler Gerhard Rosenfeld.

Seit 1985 lebt Torp freischaffend in Berlin. Neben dem Komponieren konzertierte er sowohl als Organist als auch am Klavier und betätigte sich als Maler, Musikschullehrer, Manager eines Streichquartetts und als Musikschriftsteller. 1998 erhielt er ein Kompositionsstipendium der Fritz-Berg-Stiftung (Hagen/Westfalen). Seit dem Jahr 2002 erschienen mehrere von ihm zusammengestellte CDs mit Musik des 20. Jahrhunderts bei Decca und Deutsche Grammophon. 2009 veröffentlichte das Bremer Label *Hastedt* eine CD mit Klaviermusik von Torp. 2010 fand in Augsburg ein Komponistenportrait-Abend mit Schwerpunkt auf seinem Schaffen statt.

Torps Oeuvre umfasst alle musikalischen Gattungen außer der Oper. Er schrieb unter anderem ein abendfüllendes Oratorium, eine chorsymphonische Kantate, Motetten, Orchestermusik (darunter zwei Sinfonien und ein Klavierkonzert), Lieder, sowie zahlreiche Kammermusik- und Klavierwerke. Seine Musik wurde von vielen Interpreten im In- und Ausland aufgeführt und von diversen Rundfunk- und Fernsehanstalten gesendet (BR, SFB, Radio Moskau, Nordwestradio).

Sein Kompositionsstil zeichnet sich durch eine Vorliebe für harmonische Klänge, kantable Melodik und pulsierende Rhythmik aus. Einzelne Werke – wie beispielsweise das große Apokalypse-Oratorium oder der Liederzyklus *Lust & Liebe* – weisen inhaltsbedingt eine gewisse stilistische Vielfalt auf. Jeglicher Dogmatik abhold, verwendet Torp gelegentlich auch avantgardistische Gestaltungsmittel (z.B. Cluster, Mikrointervalle, Geräusche).

Liederzyklus *Lust & Liebe* *Angeregt durch die Heiratsannoncen („Liebeslieder“) aus Hanns Eislers Zeitungsausschnitten op. 11, hatte ich schon Mitte der 90er Jahre einige Kontaktanzeigen – aus einem Berliner Stadtmagazin – für Gesang und Klavier vertont und unter dem Titel Lust & Liebe zu einem Zyklus zusammengefasst. 15 Jahre später weckte dieser Titel meines Werkverzeichnisses das besondere Interesse des Veranstalters eines mir gewidmeten Augsburger Portraitkonzertes. Daraufhin sichtete ich diese Kontaktanzeigen-Lieder, die ich jahrelang nicht mehr gehört und inzwischen schon fast selbst vergessen hatte. Nach gründlicher und kritischer Prüfung verwarf ich schließlich meinen alten Lust & Liebe-Zyklus von 1995 und entschloss mich, als Ersatz dafür ein neues Liederalbum gleichen Titels zu komponieren. Wie schon 15 Jahre zuvor wollte ich auch diesmal wieder aktuelle Stadtmagazin-Annoncen verwenden. Nach dem Durchsuchen von einem Dutzend kleingedruckter Magazinseiten mit Alltagsprosa-Miniaturen aus dem wirklichen Leben hatte ich am Ende 12 Anzeigen gefunden, die mir für mein Projekt geeignet erschienen.*

Das Komponieren erfolgte dann relativ spontan – wobei mir allerdings daran gelegen war, die Besonderheiten der unterschiedlichen Kurztexte und der darin zum Ausdruck kommenden Individualitäten möglichst plastisch herauszuarbeiten. Inhaltliche wie emotionale Klarheit und Natürlichkeit war mir wichtiger als stilistische Einheitlichkeit um jeden Preis oder irgendwelche abstrakten Konstruktionsideen. Gleichwohl wird ein Kenner meiner Musik auch in diesem – oberflächlich betrachtet – heterogenen Liederzyklus meine Handschrift wiederfinden, namentlich in klanglicher und melodischer Hinsicht.

www.martintorp.de

Liat Himmelheber, Mezzosopran

Liat Himmelheber wurde – nach erstem Gesangsunterricht bei Margarethe von Winterfeldt, der Lehrerin Fritz Wunderlichs – an der Hamburger Musikhochschule bei Judith Beckmann ausgebildet. Nach ersten Opernerfahrungen bei den Eutiner Sommerspielen und dem Opernstudio der Kölner Oper wurde sie zunächst am Gärtnerplatztheater in München, danach am Stadttheater Augsburg engagiert, wo sie die wichtigsten Partien des lyrischen Mezzosopranfachs sang. Wesentliche Impulse für den Liedgesang erhielt sie in Meisterkursen bei Dietrich Fischer-Dieskau und Aribert Reimann, der ihr starkes Interesse für die zeitgenössische Musik förderte. Mit dem Pianisten Axel Bauni errang sie 1988 den Preis für modernen Liedgesang beim Wettbewerb des BDI, dem sie im Jahre 2004 als Jurorin angehörte.

Liat Himmelheber sang zahlreiche Uraufführungen von Komponisten wie Aribert Reimann, Manfred Trojahn, Hans-Jürgen von Bose, Wolfgang von Schweinitz.

Sie gastierte bei wichtigen Festivals, wie z. B. Cantiere d'Arte di Montepulciano, Schleswig Holstein-Festival, Berliner Festwochen, Frankfurt Feste, Musikfestival Davos, Schumannfest Düsseldorf. Sie wirkte in vielen Rundfunk- und CD-Aufnahmen mit. Die Aufnahme der Sappho-Gesänge von Hans-Jürgen von Bose mit dem *ensemble modern* unter Peter Eötvös wurde vom Deutschen Musikrat für die CD-Dokumentation „Musik in Deutschland 1950–2000“ ausgewählt.

Stephanie Knauer, Pianistin

Die in Augsburg geborene Pianistin begann ihre Klavierausbildung mit sechs Jahren, mit neun wurde Ulrich Schwarz ihr Lehrer.

Ihr Studium an der Musikhochschule Augsburg/Nürnberg schloss sie 2001 mit dem künstlerischen Diplom „mit Auszeichnung“ ab, die Meisterklasse 2003 mit dem Meisterklassendiplom. Im selben Jahr bekam sie dort ihren ersten Lehrauftrag, den sie bis 2008 innehatte und vom jetzigen Leopold-Mozart-Zentrum mit dem Wintersemester 2009/10 wieder erhielt. Während des Studiums errang sie mehrfach Wettbewerbserfolge und Stipendien, besuchte Meisterkurse für Hammerklavier, Cembalo, Liedbegleitung und Kammermusik. Dazu beschäftigt sich die Pianistin auch mit zeitgenössischen Werken, wovon ihr einige gewidmet wurden. Sie unternimmt Ausflüge in Jazz und Klezmer mit der Gruppe *Feygele*. Seit 2003 arbeitet Stephanie Knauer als Journalistin für diverse Zeitungen und Zeitschriften (u.a. Augsburger Allgemeine, nmz, Jazzezeitung, Concerto), von 2008 bis 2010 auch als Texterin in einer Werbeagentur.

Anna Korsun, Komponistin

Geboren 1986 in Donetsk, Ukraine. Sie begann ihre musikalische Ausbildung an der Musikschule Dserschinsk in Karabits. Weitere Studien folgten in der Klavier-Abteilung in Dserschinsk, wo sie in verschiedenen Konzerten und Wettbewerben als Pianistin und Sängerin teilnahm.

2004 bis 2009 studierte sie an der Nationalen Ukrainischen Tschaikowsky-Musikakademie in Kiew bei Prof. Skorik. Dort beteiligte sie sich an verschiedenen Konzerten und Festivals: Premiers of Seasons, Kievmusikfest, Jugendforum, Gogolfest (Kiew), Tax Free (Sankt Petersburg).

Sie war Preisträgerin bei Wettbewerben wie dem National Grand Prize in Lemberg (2004), „Schritt nach links“ in Sankt Petersburg (2008, als Finalistin). Sie war Teilnehmerin der Stockhausen-Kurse 2009, Donaueschinger Musiktage 2009, der Sommerkurse für Neue Musik Darmstadt 2010 und der Gaudeamus Musikwoche (2010), sowie von Workshops des Ensembles Recherche (2008) und von J. Appleton (2008). Bei Gaudeamus 2011 wird sie mit eigenen Werken vertreten sein.

Derzeit studiert sie an der Münchner Hochschule für Musik und Theater bei Moritz Eggert.

Sergey Khismatov, Komponist

Geboren 1983 in St. Petersburg, Russland.

Abschluss in Tonproduktion an der St. Petersburger *Trade Union University*. Aufbaustudium an der Europäischen Universität St. Petersburg, Abteilung Kunstgeschichte.

Er nahm teil an Workshops und Kursen von Komponisten und Musikwissenschaftlern wie Julia Wolfe (USA), Mark Applebaum (USA), Boris Filanovsky (Russland), Bjorn Gottstein (Deutschland), Vladimir Tarnopolsky (Russland), Moritz Eggert (Deutschland), Pascal Du-

sapin (Frankreich), Sandeep Bhagwati (Kanada), des weiteren an Studentenkursen bei den Stockhausen-Konzerten und -Kursen, Kuerten, 2009 und den Donaueschinger Musiktagen 2009.

Er ist mit eigenen Werken vertreten bei der Gaudeamus Musik-Woche 2011, der ISCM 2011 in Zagreb. Mit „Spring Relapse“ gewann er den internationalen Kompositionswettbewerb „Musique Bruitiste. Luigi Russolo – Rossana Maggia“ 2010 in Frankreich in der Kategorie „Rossana Maggia“ (Elektro-akustische Musik mit Gesang). Dieselbe Komposition war auch im Finale beim Wettbewerb anlässlich der Gaudeamus Musik-Woche 2010.

2010 organisierten Sergey Khismatov und Lidia Ader den Zyklus zeitgenössischer Musik „Tax Free: territory of young composers“ in St. Petersburg.

<http://www.myspace.com/sergeykhismatov>

Stein, Schere, Papier (Kinderspiel) *Das Stück ist ein musikalisches Stillleben, eine tönende Welt der Dinge, mit Protagonisten (Stein, Schere, Papier) und Nebenfiguren (Wasser, Taschen, Tesafilm), die in ständiger Verbindung sind und aus der Ferne betrachtet werden. Ab einem bestimmten Zeitpunkt beginnen die Dinge individueller zu werden, sich zu nähern: jedes von ihnen versucht, sich von den anderen abzusetzen und sich von immer neuen Seiten zu zeigen - es ist die Hauptidee des Spiels. Als Folge dieser Identitätszunahme werden die inneren Absichten der Dinge nach außen gekehrt und erodieren dabei ihre Form und die Konturen ihrer Individualität, die sich als einfältige Sehnsucht präsentiert.*

Das ausführende Ensemble besteht aus Studenten der Schlagwerk-Klasse von Peter Sadlo an der Münchner Musikhochschule, Katharina Müller (s. S. 13) und der Komponistin.

Stephan Stiens, Komponist, Gitarrist

geboren 1961, Studium am Mozarteum in Salzburg bei Prof. M. Seidel und Prof. Eliot Fisk, Diplom und Auszeichnungen. Leitung des Münchner Gitarrenfestivals mit Paco Pena, Hopkinson Smith, u.a. Einladung zu H.W. Henzes Cantiere Internazionale in Montepulciano, American Festival of Microtonal Music in New York, Tage der Zeitgenössischen Musik in Dresden, Gitarrenzyklus 20th Century Guitar in München und bei ASPEKTE in Salzburg. Erstaufführung der Kunst der Fuge von J. S. Bach mit der Guitar Company. Uraufführungen mit Werken von Gloria Coates, Hans Huysen, Moritz Eggert, Robert F. Schneider, u.a. Konzerte und Projekte mit dem Tenor Kobie van Rensburg, dem Bariton Wolf Matthias Friedrich, den Tänzern Valentina Divina und Norbert Graf, den Schauspielern Rosemarie Fendel und Rolf Boysen, u.a. Ersteinspielung der kompletten Sonaten und Partiten von J. S. Bach für Gitarre, CD-Einspielung von Gloria Coates *Lunar Loops* zusammen mit Ruth Fischer, CD-Einspielung der *Royal Winter Music*, Werke für Laute und Gitarre von John Dowland und H. W. Henze. Theatermusik zu *Emil und die Detektive*, 2002 Jugendoper *Das Ende der Nacht*. 2006 CD-Neuerscheinung unter dem Titel *Zwischenzeit* mit Werken von Martin, José, David, u.a. 12-teiliger Gitarrenzyklus FREE SOLO in München 2006.

www.stephan-stiens.de

Guitar Company

Stephan Stiens, Gitarre, Leitung
Ruth Fischer,
Annette Bierbaum,
Johannes Oswald,

Manfred Fleischmann,
Dominik Gehrig, Gitarren

Das 1995 gegründete Gitarrenensemble ist mit 3 Gitarren und 2 Bassgitarren besetzt. Unter der Leitung von Stephan Stiens hat sich die Guitar Company ein breites Repertoire von der Renaissance bis zur Moderne erarbeitet. Komponisten wie Michael Praetorius und Biber stehen ebenso wie Steve Reich, Beat Furrer und Leo Brouwer für die Ausdrucksvielfalt der Gitarrenmusik und des Ensembles.

In einer Reihe von Konzerten brachte die Guitar Company im Jahr 2004 als weltweit erstes Gitarrenensemble die komplette „Kunst der Fuge“ von J.S. Bach zur Aufführung.

Christoph Reiserer, Komponist

lebt und arbeitet als Musiker und Komponist in München. Einen Schwerpunkt seiner Arbeit als Instrumentalist bildet die frei improvisierte Musik. Seit 1998 entstanden verschiedene Performanceprojekte wie *Up & Down* (2001 im Deutschen Museum), *So Far* (2003 am CCA in Glasgow) und *Flux* 2008 zum 850. Stadtjubiläum Münchens.

In den letzten Jahren folgten Arbeiten in Kombination mit Video und Elektronik, darunter die Klanginstallation *tisch* (2005), *U-Musik* (in Münchner U-Bahnhöfen). Im Rahmen der Münchener Biennale realisierte er 2010 die Konzertinstallation *Some Workin* der Villa Stuck.

In jüngerer Zeit komponierte er zwei Kammeropern: *Und wenn wir dann soweit sind, können wir anfangen* (2007) und *Die Nacht des Brokers* (2010).

Er erhielt verschiedene Preise und Stipendien, darunter 2009 den Förderpreis für Musik der Landeshauptstadt München. Seit 2009 ist er Vorsitzender der Münchner Gesellschaft für Neue Musik.

motion blur *steht in einer Reihe von Stücken, die das Klavier in seiner herkömmlichen Spielweise durch elektronische Klänge erweitern. Über ein im Flügel angebrachtes Mikrofon reagiert die Elektronik auf die konventionell erzeugten Klänge des Klaviers. Dabei werden zunächst nur Klaviersamples verwendet, die, mikrotonal variabel, nach wechselnden, auf Differenztonstrukturen beruhenden Prinzipien, vom Computer in Echtzeit angesteuert werden. Aber auch die vom Lautsprecher wiedergegebenen Klänge treffen auf das Mikrofon und es entstehen, bedingt durch die Kombination von akustischem und elektronischem Klang, durch die minimale Zeitverzögerung und wahrscheinlich auch durch Rundungsfehler, kleine Unschärfen, die dem Stück von sich aus eine Bewegungsrichtung geben. Umgekehrt zur Bewegungsunschärfe eines Fotos - englisch motion blur - entsteht hier also Bewegung aus der Unschärfe der sensorischen Wahrnehmung.*

www.christophreiserer.net

Julia Schölzel, Pianistin

Viel Klavier, viel Musik, viel Neugier.

Studierte in München, Kiew und Karlsruhe. Medienpreis 2000 des Landes Baden-Württemberg für das Hörspiel *Wenn das f stirbt*. Macht viel Radio und Neue Musik, Musiktheater und Hörspiele. 2008 Stipendiatin an der Cité Internationale de Paris, 2009 Studienaufenthalt in Paris. Jetzt München.

Viel Klavier, viel Musik, viel Neugier.

Dorothee Eberhardt, Komponistin

wurde in Memmingen geboren. Ihre musikalische Ausbildung erhielt sie in London, wo sie am Trinity College of Music Klarinette studierte (mit Abschluss Diplommusikerin) und am Goldsmiths College Musikwissenschaft und Komposition (mit Abschluss B. Mus). Komposition studierte sie außerdem privat beim tschechischen Komponisten Antonín Tučapský. Nach ihren Studien arbeitete sie in London als Komponistin und Musikpädagogin, jetzt lebt sie bei München.

Zu den Auftraggebern und Interpreten ihrer Werke zählten u.a. das Münchener Kammerorchester, das Münchner Flötentrio, das Augsburger Streichquartett, Due Boemi di Praga, der ungarische Klarinettist Zoltán Kovács und ABRSM Publishing, London.

1999 erschien Dorothee Eberhardts erste CD mit Kammermusik (Melisma 07175-2). Im selben Jahr wurden ihre Klavierstücke *Time Changes I-III* für den Pianistinnen-Wettbewerb der GEDOK ausgewählt und 2001 von der Gewinnerin Judith Pfeiffer auf CD eingespielt (Dreyer Gaido 21004). 2004 erschien ihre zweite CD (Cavalli-Records CCD 263) und 2008 ihre dritte CD mit Kammermusik (Cavalli-Records CCD 297).

Dorothee Eberhardts Werke werden bei TRIO Musik Edition, Mühldorf und edition 49 (früher Vogt&Fritz, Schweinfurt) verlegt. Stücke in Sammelbänden erscheinen bei ABRSM Publishing, London, Ricordi und Schott.

Dorothee Keller, Violine

wurde in Neuß am Rhein geboren. Frühzeitig begann sie ihre Ausbildung auf der Violine und dem Klavier.

Nach mehreren Wettbewerbserfolgen entschied sie sich für die geigerische Laufbahn. Sie studierte bei Igor Ozim an der Musikhochschule Köln und bei Herbert Krebbers in Amsterdam. Weitere Studien folgten beim Amadeusquartett und Andreas Rainer.

Ihre musikalische Erfahrung ist vielfältig: neben ihrer Arbeit als Mitglied des Bayerischen Staatsorchesters (1. Violine) ist sie als Konzertmeisterin in verschiedenen Kammerorchestern tätig und tritt als Solistin im In- und Ausland auf. Sie war ständiger Gast bei der Münchner Biennale.

1998 wurde sie von den „Thüringer Bachwochen“ für einen Duo-Abend (Violine/Cembalo) in der Eisenacher Nicolaikirche anlässlich des Geburtstages von J.S. Bach engagiert. 2000 erhielt sie mit ihrem Streichquartett für die Aufführung von Arnold Schönbergs erstem Streichquartett im Rahmen der Reihe „Schönberg plus“ (Bayerische Staatsoper) den „Stern“ der Abendzeitung. 2001 wurde ihr durch Staatsintendant Sir Peter Jonas die Bezeichnung „Bayerische Kammermusikerin“ verliehen. Im Jahr 2004 wurde das Satori Ensemble München von seiner Konzertmeisterin und Primgeigerin Dorothee Keller gegründet. Sie gastierte mit dem Satori Ensemble in renommierten Konzertreihen wie z.B. „Musiksommer zwischen Inn und Salzach“, Kloster Benediktbeuren, oder „Herbstliche Musiktage“, Bad Urach und der Kammermusikreihe des Bayerischen Staatsorchesters.

Stefan Schütz, Violocello

geboren in München, erhielt im Alter von 8 Jahren seinen ersten Cellounterricht bei Herrmann Dirr. Er wechselte 1978 zu Helmar Stiehler, Solocellist der Münchner Philharmoniker und wurde 1980 als Gaststudent an die Münchner Musikhochschule aufgenommen.

Es folgte ab Herbst 1983 dort ein Vollstudium bei Helmar Stiehler und 1987 das Ablegen der künstlerischen Diplomprüfung. 1987-1991 war er Mitglied der Meisterklasse von Julius

Berger, die er in Saarbrücken mit erfolgreich abgelegter Konzertreifeprüfung beendete. Seit 1988 ist er als Solocellist des Staatstheaters am Gärtnerplatz tätig.

Stefan Schütz war von 1987-1991 Mitglied des Henschelquartetts. In dieser Zeit absolvierte er Kurse bei Franz Beyer, Christoph Poppen, Felix Andrejewsky und Herbert Krebbers. Ebenso absolvierte er ein festes Kammermusikstudium an der Musikhochschule Köln bei Mitgliedern des Amadeusquartetts: Norbert Brainin, Siegmund Nissel und Martin Lovett. Als Solist besuchte er Kurse bei Radu Aldulescu, Boris Pergamenschikow, William Pleeth, Julius Berger, Rudolph Metzmacher und Friedrich-Jürgen Sellheim. Er hatte zahlreiche Auftritte als Solist und Kammermusiker im In- und Ausland.

Gabriele Seidel, Klavier

geboren in München, gab ihr erstes öffentliches Konzert im Alter von 8 Jahren und spielte kurze Zeit später ihre ersten Platten ein.

Sie war mehrfache Preisträgerin bei „Jugend musiziert“ und nahm während dieser Zeit auf Empfehlung von Wolfgang Sawallisch am Beethoven-Interpretationskurs von Wilhelm Kempff in Positano teil. Sie studierte Klavier an der Musikhochschule München bei Hugo Steurer und Klaus Schilde, an der Wiener Musikhochschule bei Hans Graf und bei Peter Feuchtwanger in London.

Im Anschluß an einen halbjährigen Studienaufenthalt in der Cité des Arts in Paris war sie Preisträgerin beim Schubert-Wettbewerb in Dortmund, dem Maria-Canals-Wettbewerb, Barcelona und dem Mozart-Wettbewerb, Salzburg.

Mehrfach führte sie in Konzertzyklen sämtliche Klaviersonaten von Franz Schubert und Wolfgang Amadeus Mozart auf.

Sie trat in mehreren Rundfunk- und Fernsehsendungen auf (BR, SWF und NDR) und hatte zahlreiche Auftritte im In- und Ausland als Kammermusikerin und als Solistin zusammen mit bedeutenden Orchestern, z.B. den Münchener Symphonikern.

Matthias Pintscher, Komponist

Matthias Pintscher wurde 1971 im nordrhein-westfälischen Marl geboren und studierte Komposition bei Giselher Klebe und Manfred Trojahn. Prägend waren auch die Begegnungen mit Hans Werner Henze, der ihn 1991 und 1992 nach Montepulciano einlud, sowie mit Helmut Lachenmann, Pierre Boulez und Peter Eötvös. Unter den Auszeichnungen waren u.a. der 1. Preis beim Kompositionswettbewerb Hitzacker (1992), der Rolf-Liebermann-Preis und der Opernpreis der Körber-Stiftung Hamburg (1993 und 1996), der Prix Prince Pierre de Monaco (1999), der Kompositionspreis der Salzburger Osterfestspiele und der Hindemithpreis des Schleswig-Holstein-Musikfestivals (2000). 2002 erhielt er den Hans-Werner-Henze-Preis (Westfälischer Musikpreis).

Erstes internationales Aufsehen erregte Pintscher mit der Oper *Thomas Chatterton* an der Dresdner Semperoper (1998), später mit seiner zweiten Oper *L'espace dernier* an der Opéra National de Paris (2004). Seitdem hat er sich mit bedeutenden Kompositionen für wichtige Interpreten und Orchester weltweit einen Namen gemacht. Er war 2002 *Composer in residence* beim Cleveland Orchestra, in der folgenden Saison beim Konzerthaus Dortmund, 2005 beim Lucerne Festival, 2006/07 beim RSO Saarbrücken und 2007/08 in der Kölner Philharmonie, 2008/09 beim RSO Stuttgart des SWR und ab 2010 *Artist-in-Association* beim BBC Scottish Symphony Orchestra. Als Dirigent arbeitet Matthias Pintscher regelmäßig mit bedeutenden Orchestern und Ensembles in Europa und den USA. Seit 2007 ist Matthias Pintscher künstlerischer Leiter des Heidelberger Ateliers beim Fe-

stival „Heidelberger Frühling“. Von 2007-2009 war er Professor für Komposition an der Hochschule für Musik und Theater in München, seit 2010 an der New York University.

Die Wechselwirkung zu den anderen Künsten ist im Schaffen von Matthias Pintscher kein Einzelfall. So versteht sich z.B. das Werk *Dernier espace avec introspecteur* für Akkordeon und Violoncello aus dem Jahr 1994 als Betrachtung einer Raumplastik von Joseph Beuys. Ein anderer Bezugspunkt ist Alberto Giacometti. Der fünfteilige *Figura*-Zyklus für Streichquartett und Akkordeon (1997-2000) ist aus der Auseinandersetzung mit dem bildhauerischen Werk Giacomettis entstanden und bezieht sich auf die späten Plastiken des schweizer Bildhauers. Immer wieder folgt die Musik Risslinien, Klang kippt in Geräusch oder Stille um. Dass sich die Musik dabei innerhalb eines äußerst reduzierten Materialvorrats bewegt, darf als Verweis auf Giacometti verstanden werden: Wie dieser „zeichnet“ auch Pintscher in fein abgestuften Grautönen; was er im Sinn hat, ist eine plastische Raummusik, die das Detail in immer neuen Ansichten beleuchtet. Etwas anderes kommt hinzu: Beide Künstler, Giacometti wie Pintscher, setzen ihr Material gezielt Verletzungen aus. Auf dem Weg der Entmaterialisierung lässt Giacometti ausgemergelte Körper zurück, deren Oberfläche so krude aufgeraut ist wie die abgeplatzten Wände seines Ateliers. Pintschers Musik bezieht aus dieser Form der bedrohten Schönheit ihre Poesie.

(nach: Markus Fein: Kreisende Bewegung, Aufbruch ins Offene. Ein Porträt des Komponisten Matthias Pintscher)

Kai Wangler, Akkordeon

Kai Wangler wurde in Freiburg geboren. Er studierte an der staatlichen Hochschule für Musik Trossingen bei Hugo Noth. Meisterkurse absolvierte er u.a. bei Joseph Macerollo in Toronto.

Zusammen mit dem 2007 verstorbenen Schlagzeuger Johannes Schulin war Wangler 1. Preisträger des Iris-Marquardt-Preises und des Musikwettbewerbs des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft 2006, sowie Stipendiat der Kunststiftung Baden-Württemberg 2007.

Sein großes Interesse für die Musik unserer Zeit und deren Vermittlung in Konzerten führte ihn mit zahlreichen Komponisten wie Georg Friedrich Haas, Nikolaus Brass, Franz Jochen Herfert, Vadim Karrassikov, Christian Billian, Samy Moussa, Sarah Nemtsov zusammen, deren Werke er uraufführte. Konzerte führten ihn zu Festivals wie dem Heidelberger Frühling, dem Niederrhein-Musikfestival und dem steirischen Herbst. Er konzertierte u.a. mit dem Ensemble Modern und dem Klangforum Wien unter Dirigenten wie Sylvain Cambreling, Emilio Pomarico und Matthias Pintscher. Seit 2007 ist Wangler Leiter einer Akkordeonklasse an der Kreismusikschule Fürstenfeldbruck. Wangler arbeitet zudem mit dem Cellisten Hannes Reich zusammen. Wangler lebt und arbeitet bei München.

Samy Moussa, Komponist

Samy Moussa, Dirigent und Komponist, wurde 1984 in Montréal geboren. Er studierte Komposition und Orchesterleitung an der Musikhochschule der Universität Montréal unter José Evangelista. 2004 führte er seine Studien im Dirigat in Tschechien bei Paolo Bellomia fort. 2006 wird er nach Finnland eingeladen, im Rahmen des internationalen Festivals *Summer Sounds* bei Magnus Lindberg und Kaija Saariaho zu studieren, wo seine Musik gespielt und diskutiert wurde. Er besuchte verschiedene Meisterkurse, unter anderem bei Mark André, Peter Eötvös und Oliver Knussen.

Sein Studium der Komposition führte er bei Matthias Pintscher an der Hochschule für Musik und Theater in München fort. 2008 erhält er eine Einladung, am Centre Acanthes in

Metz bei Salvatore Sciarrino zu studieren und kurz darauf eine Einladung, beim Studiengang *Voix nouvelles* der Royaumont-Stiftung Paris bei Brian Ferneyhough sein Studium zu erweitern. Eine Einladung des Festivals *Heidelberger Frühling 2008* führte zur deutschen Erstaufführung seines *Kammerkonzert IV*. 2009 wurde ihm ein Portraitkonzert in der Reihe Klangspuren bei der Münchner Biennale gewidmet. 2010 wurde seine Oper *L'autre frère* bei der 12. Opernbiennale München uraufgeführt. Im selben Jahr gründet er das Ensemble *Index* für zeitgenössische Musik und Medienkunst.

Er arbeitet regelmäßig mit verschiedenen Orchestern und Ensembles zusammen, darunter das *Orchestre Symphonique de Montréal* unter Kent Nagano, die *Neuen Vocalsolisten Stuttgart*, das *Orchestre Avanti!* (Finnland), das *Orchestre Symphonique de Vancouver*, sowie das *Orchestre National de Lorraine* in Frankreich.

Zahlreiche Aufträge erhielt er u.a. vom Siemens-Arts-Program, dem *Orchestre Symphonique de Montréal* und dem *CBC Radio Orchestra Vancouver*.

Eine DVD mit der Einspielung seines Werkes *Cyclus* wird in kürze erscheinen. Momentan studiert er bei Pascal Dusapin.

2011 wird er das Ensemble Modern und das Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks dirigieren.

Samy Moussa lebt und arbeitet in München .

Dieter Trüstedt, Komponist

geboren 1939 in Berlin, Physiker und Künstler. Forschung auf dem Gebiet der Musik, des Kluges und des Lichtes. Performances auf internationalen Festivals (Darmstädter Ferienkurse, Pro musica nova Rundfunk Bremen, WDR Köln, Festival der IGNM in Helsinki und Stockholm u.a.).

Zusammenarbeit mit Yoshi Oida (Paris) u.a.; Interrogations (Paris, London, Berlin, Hamburg, Amsterdam, Rom, New York, L.A., Sao Paulo, Mexiko u.a.). Lehraufträge an der HdK Berlin, Universität Ulm, Musikhochschule München. Aufbau der Experimentellen Musik Universität Ulm und der Echtzeithalle München.

www.luise37.de

www.echtzeithalle.de

Hans Wolf, Pianist

geboren 1958 in Braunschweig. Mitglied des Autorenensembles München. Klavierstudium inkl. Meisterklasse an der Musikhochschule Freiburg i. Br. bei Edith Picht-Axenfeld (1976-1981). Aufbaustudium an der Musikhochschule München.

Neben traditionellem Klavierspiel gewannen in den letzten Jahren zunehmend die Gebiete der Improvisation, Komposition und des Musiktheaters an Bedeutung. Mitglied der Gruppe N.I.E. und vieler anderen Gruppierungen, u.a. der Echtzeithalle München.

www.hanswolf.de

Alexander Strauch, Komponist

geboren 1971 in München; Aufträge u.a. vom Münchener Kammerorchester (1996, *Adamic Songs*), Fredener Musiktage (2001, *Harre! Singe!*), Bayerische Staatsoper (2003, *Damals/Jetzt/Demnächst*), Münchener Theaterförderung (z.B. 2005 *Joe&Max* - Boxoper, Text/Regie: Marcus Hank), Semperoper Dresden (2009, *UT.OP-er* nach *Utopia* von Tho-

mas Morus, Text/Regie: Martina Veh). Auszeichnungen: u.a. 2003 Musikförderpreis der Landeshauptstadt München, 2005 Cité Internationale des Arts Paris;

Ausbildung: Studien (Diplom/Meisterklasse) bei Hans-Jürgen von Bose an der Musikhochschule München, Aufbaustudien bei Hans Zender und Isabel Mundry an der Hochschule für Musik und Theater, Frankfurt am Main.

Zusammenarbeiten mit realprodukt/Christina Ruf, Manfred Killer, Ensemble für Neue Musik *piano possibile*, Zither-Festival/Georg Glasl, Ensemble Integrale (Hamburg), Junge Deutsche Philharmonie, Philhomoniker - Schwuler Chor München, Leopold Hurt, Mathis Nitschke, Martina Veh, Marcus Hank.

Dozent an der Münchner Volkshochschule (Opernfilme, MVHS-Orchester), Haus der Kunst (Konzert zur Ausstellung „Die Grotte von Sperlonga“);

Verlag: copy-us.com; Aufnahmen und Sendungen durch den BR, Deutschlandradio, Deutsche Welle.

Aus der Weltbox *Ganz simpel: das Männerensemble singt Männermusik, der Rechner macht erstmal nur wenig dazu, so 3 liedchen, bis am ende das ding ein ganz neues stück dazu macht [...] mit dem Chor klingt es weniger pathetisch. Im Prinzip wird das Eingangssignal durch begrenzten Random und abgesteckte Differenzöne zu einem anderen Stück umgemodelt. Die Weltbox macht also immer ein neues Stück, kann dies aber nur, wenn eben ein anderes Stück erklingt. Was ist dann noch auktorial? Was die Komposition? Oder nur Bearbeitung? Oder eben parallel 2 Stücke, was ich meine? Man möge mir die Birne einschlagen ...*

Philhomoniker, Chor

1990 als e.V. *Philhomoniker, Schwuler Chor München* gegründet. Seitdem Revuen mit Motiven aus Historie, Oper und Film gnadenlos durch die rosa Brille gesehen, gepaart mit sozialen, manchmal politischen Betrachtungen des schwulen Lebens. So entstanden Programme wie u.a. *Sissi, Wechseljahre einer Kaiserin* (1996), *Prinz Ali und die vier Wunderlampen* (1998), *Kreuz und Queer durchs Mittelmeer* (2001), *Alpenglühn* (2004), *Werbewahn* (2006) und *Julius Cäsar - Kopflös in Ägypten* (2009).

Auftritte in München zuletzt im i-camp, der Pasinger Fabrik, Black Box im Gasteig. Gastspiele führten den Chor z.B. auf das Sziget-Festival in Budapest, in das Theater *La Cigale* in Paris oder die Queen Elizabeth Hall und Southbank Centre in London. Die Münchner Regisseurin Martina Veh inszeniert und der Münchner Komponist Alexander Strauch dirigiert zur Zeit die Philhomoniker. Das 21-jährige Bestehen wird mit einem rauschenden Chorfestival in der Alten Kongresshalle, Schwanthalerhöhe (ehemaliges Messegelände) am 27./28. Mai 2011 gefeiert werden.

Alvin Singleton, Komponist

In Brooklyn, New York geboren, studierte Alvin Singleton an den Universitäten von New York und Yale und als Fulbright-Stipendiat bei Geoffredo Petrassi an der *Accademia Nazionale di Santa Cecilia* in Rom. Anschließend lebte er über zehn Jahre in Wien und Graz. Während dieser Zeit gewann er mit seinem Streichtrio *Be Natural* den Kranichsteiner Preis in Darmstadt. Ihm wurde auch der Musikprotokollpreis des Österreichischen Rundfunks verliehen.

Seine *Messa* wurde im Vatikan, sein Ballet *Extensions of a dream* in Bremen aufgeführt. Singleton kehrte in die USA zurück, um von 1985 bis 1988 *Composer in Residence* beim

Atlanta Symphony Orchestra zu werden. Es folgte 1988 bis 1991 eine ähnliche Stelle beim Spelman College in Atlanta. Außerdem war er „Visiting Professor“ an der Yale School of Music.

Seine Orchester- and Chorwerke wurden von vielen amerikanischen und europäischen Orchestern und auf Festivals weltweit gespielt, in den USA u.a. von den Orchestern in Boston, Pittsburg, Cleveland und Philadelphia. 2003 bekam er den *Guggenheim Fellowship*. Im Dezember 2010 wurde er mit einem Konzert seiner Werke in der New Yorker Carnegie Hall geehrt.

Argoru III *ist das dritte von acht Stücken für Soloinstrumente.*

In der westafrikanischen Sprache „Twi“, die in Ghana gesprochen wird, bedeutet „argoru“ „spielen“. Es wurde für Sara Vargas-Barritt geschrieben und von ihr uraufgeführt. Die übrigen sieben Stücke sind für Klavier, Cello, Bratsche, Bassklarinetten, Altflöte, Marimba, und kleine Trommel geschrieben.

Argoru III benutzt den vollen Umfang der Flöte. Das Werk ist auf musikalischen Motiven aufgebaut, die oft wiederholt, sequenziert, erweitert oder kombiniert werden. Typisch für das Stück sind Lippenglissandi, Triller und Tremoli, schnell wechselnde Dynamik und glanzvolle Läufe. Der Mittelteil stellt eine komplexe, zweistimmige Melodie dar, die, obwohl durchkomponiert, wie improvisiert wirkt.

Sara Vargas-Barritt, Flöte

studierte an der Yale University und in Freiburg im Breisgau, wo sie als DAAD-Stipendiatin Schülerin von Aurèle Nicolet war. Außerdem hatte sie Kurse bei Jean-Pierre Rampal.

Beim internationalen Wettbewerb *Maria Canals* in Barcelona gewann sie die silberne Ehrenmedaille. Nach zwei Jahren als Solo-Flötistin am Südostbayerischen Stadttheater in Passau wechselte sie nach München, wo sie als freischaffende Musikerin u.a. beim Münchner Rundfunkorchester und bei den Münchner Symphonikern arbeitete. 1992 bis 2000 war sie Dozentin für Querflöte am Richard-Strauss-Konservatorium in München. Sie ist Mitglied von *Prisma*, einem Kammerensemble, das Werke für Flöte und Streicher aufführt. 2007 und 2008 wurden Kompositionen aus ihrer CD *Sound Fantasies* von Deutschlandfunk übertragen.

Carsten Radtke, Komponist, Gitarrist

Studium an Musikhochschulen in Trossingen und Paris. Arbeitsschwerpunkte: Neue Musik, Jazz, improvisierte Musik, Barockmusik. Auszeichnungen:

- 1992 Stipendiat Stiftung Kulturfonds Berlin, Arbeitsaufenthalt Schloss Wiepersdorf
- 1999 Förderpreis Musik der Stadt Konstanz
- 2000 Centrum artist-in-residence, Port Townsend, Washington/USA
- 2001 ARTOMI fellowship, New York
- 2006 Jour par jour, La Corbière/CH, Arbeitsaufenthalt
- 2006 ARTOMI guest curator, New York

Zusammenarbeit mit Ensemble Modern, Seattle Creative Orchestra (US-amerikanische Erstaufführung von Luciano Berios *Chemin V* für Gitarre und Orchester), Contemporary

Chamber Musicians & Players, Seattle, First Avenue (ImprovGroup), New York, OMI Ensemble, ICI Ensemble München, Ensemble Klangfest Liechtenstein

Zusammenarbeit mit den Komponisten: Christopher Bailey (UA), Keiko Takano(UA), Ben MacAllister(UA), David Sherr(UA), James Dillon, PM Hamel, C Bryan Rulon, Bernhard Rövenstrunck (UA), Christoph Reiserer u.a.

Seit 1992 Projekt „A Contrast Music/Carte Blanche“, (seit 1998) wechselnde Besetzungen, z.Zt. mit Jürgen Schneider, dr, Leonhard Schilde, p, keyb für Jazz, Neue Musik und Improvisation. Seit 2007 „Projection: Zero“, Duo mit Blaise Siwula, sax. Seit 2008 „Crime Scene“ mit Bob Meyer, dr und Blaise Siwula

Phase 1.3 Study (2007/2010) für Sopransaxophon, 10-saitige Gitarre und E-Gitarre.

Phase 1 Study (2007) ist die Vorlage ohne Instrumentierung der Komposition. Komplexe zeitliche, rhythmische Abläufe werden in Parallelbewegung und deren Aufspaltung verarbeitet. Im Mittelteil wird über das Material improvisiert, um mit einer Reprise die Komposition am Ende wieder aufzunehmen.

Es gibt Versionen für 2 Gitarren (Phase 1.1), für Vibraphon und Gitarre (Phase 1.2). Je nach Instrumentierung wird die Vorlage immer wieder verändert, arrangiert, erweitert und durch die Improvisationen immer wieder neu kommentiert.

Christoph Reiserer s. S. 18

Hans-Jürgen von Bose, Komponist

geboren 1953 in München. Unterricht in Klavier und Musiktheorie am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt am Main. Nach dem Abitur studiert er Komposition bei Hans Ulrich Engelmann, Klavier bei Klaus Billing und Dirigieren an der Musikhochschule Frankfurt. Auf die erstmalige Teilnahme an den Darmstädter Ferienkursen 1974 und die Uraufführung seines 1. Streichquartetts folgen mehrere Stipendien, so der Mozart-Stiftung und der Studienstiftung des Deutschen Volkes. 1976 bricht von Bose das Studium in Frankfurt ab und siedelt als freischaffender Künstler nach München um. Die in der Folge entstehenden Werke wie Morphogenesis (1976), Das Diplom (1976), Die Nacht aus Blei (1981), 63: Dream Palace (1990), werden begleitet von Stipendien der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo (1980/1985), Auszeichnungen sowie Aufträgen für renommierte Musiktheater oder Orchester, z.B. Idyllen (1982/83) für die Berliner Philharmoniker. In den 1980er Jahren ist von Bose Jurymitglied der „Sommerlichen Musiktage Hitzacker“ sowie Dozent bei „Jugend komponiert“ in Weikersheim. Nach einer Gastprofessur für Komposition am Salzburger Mozarteum tritt er 1992 als Ordinarius für Komposition an der Hochschule für Musik und Theater München die Nachfolge Wilhelm Killmayers an (bis 2007).

Als Lehrer prägte er maßgeblich das Schaffen unter anderem von Moritz Eggert, Hans Huyssen, Lutz Landwehr von Pragenau, Volker Nickel, Klaus Schedl, Alexander Strauch, Carl Christian Bettendorf, Mark Moebius, Andreas Daams, Michael Bastian Weiß und Anno Schreier.

Hans-Jürgen von Bose lebt und arbeitet nach vollzogener Pensionierung in Berlin.

(Quelle: <http://de.wikipedia.org>)

Drei Studien Hans Jürgen von Boses *Drei Studien* kombinieren Versuche zu Problemen von Metrik, Rhythmik, Resonanz und dem zentralen Thema, das von Bose mit An-

ton Webern verbindet, der Wahrnehmung von Zeit und zeitlichen Abläufen. Wie schon in seinem kurz davor entstandenem Klavierstück *Labyrinth II* untersucht der Komponist akribisch Phänomene von Zeitrelationen und den jeweils daraus resultierenden Eindrücken ihrer Empfindung. Die drei Stücke ordnen sich dabei einer mehrsätzigen Form unter. Nicht nur wird dies durch das z.T. hörbar in den Vordergrund tretende gemeinsame Tonmaterial deutlich: es führt einmal mehr von Boses exemplarisches Gespür für Dramaturgie vor Augen, das den großen Musiktheaterkomponist auszeichnet. Das Stück ist den Interpreten des Abends gewidmet.

Anna Skouras, Geigerin

erhielt Stipendien u.a. von Wladimir Spiwakow, der Georgischen Regierung und der Friedrich-Naumann Stiftung und schloss ihre Studien an der Musikhochschule München mit dem Meisterklassendiplom ab.

1999 spielte sie die georgische Erstaufführung von Anton Weberns Stücken op. 7 für Violine und Klavier. Zusammenarbeit als Solistin mit namhaften Komponisten. Zahlreiche Einspielungen u.a. für den BR und das Label NEOS.

Andreas Skouras, Pianist

ist gefragter Solist mit Orchestern wie dem Ensemble Intercontemporain, dem ASKO Ensemble oder dem English Chamber Orchestra. Er erhielt u.a. den Bayerischen Kunstförderpreis, das Münchner Stipendium für Musik und das Stipendium des Brahms-Hauses Baden-Baden.

Bedeutende Komponisten der Gegenwart widmeten ihm Werke. Zu seinen zahlreichen Einspielungen gehören die Gesamtwerte von Bernd Alois Zimmermann, Kalevi Aho und Anders Eliasson, alle für das renommierte Label NEOS.

<http://www.andreas-skouras.de>

Markus Heinze, Saxophon, Komponist

geboren 1970; widmet sich schwerpunktmäßig dem unbegleiteten Solospiel und der Arbeit in improvisierenden Formationen, u.a. beim ICI Ensemble (München) und dem Saxophonquartett *Rich in Knuckles* (Glasgow-München). Darüberhinaus spielt er in verschiedenen Projekten von zeitgenössischer Musik bis Jazz.

Er hat das Klangspektrum seiner Instrumente beträchtlich erweitert, bis hin zu Gestalten, deren saxophonistischer Ursprung kaum noch erkennbar ist. Dennoch verraten sein Sound, die rhythmische Energie, die teils eruptiven Improvisationen eine Verwurzelung im Jazz.

Installation 11-03-26 *Bei der Installation handelt es sich – wie bei fast allen meinen Soloarbeiten der letzten Jahre – um eine Improvisation. Da etwaige musikalische/formale Vorgaben, wie ich sie diesen Improvisationen oft zugrundelege, in jedem Augenblick von der Realität überstimmt werden können, sind sie als Vorinformation nicht von Bedeutung. Die Installation hingegen bestimmt das Stück wesentlich und sie wird dem Zuschauer sofort augenfällig: Zum einen sind am Instrument zwei Pedale angebracht, mit denen einige Klappen bedient werden können und die rechte Hand für andere Tätigkeiten befreit wird; daher kann das Instrument nicht wie üblich um den Hals getragen werden, sondern muss im Ständer fixiert – installiert – sein. Zum anderen kommen diverse Gegenstände zum*

Einsatz, die den Ton dämpfen, stören, die schwingende Luftsäule verlängern oder von dieser selbst zu konkurrierenden Klängen angeregt werden. Diese Gegenstände stammen auch aus dem Musikgeschäft, gewiss, romantischerweise sogar aus dem Blumenladen, vor allem aber aus dem Baumarkt, Abteilung Installationsbedarf.

Klaus K. Hübler, Komponist

1956 in München geboren, begann schon früh seine kompositorische Karriere. Er studierte Komposition bei Peter Kiesewetter und Brian Ferneyhough, sowie Musikwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität.

Seit 1975 entstanden etwa 24 Werke, vorrangig Kammermusik, die auf internationalen Festivals aufgeführt und von Rundfunkanstalten produziert wurden. Seine Kompositionen wurden mit Stipendien und renommierten Preisen ausgezeichnet. Neben seiner kompositorischen Arbeit schrieb Hübler bis zum plötzlichen Ausbruch einer lebensbedrohenden Erkrankung 1989 – die sein kreatives Schaffen für fast sechs Jahre unterbrach – zahlreiche kritische Schriften und Aufsätze vorwiegend zur zeitgenössischen Musik.

Ab 1995 begann er wieder zu komponieren, seither sind Werke für verschiedene Besetzungen entstanden vom Instrumental- solo bis zum Orchester.

Er lebt und arbeitet in München.

Friedrich Gauwerky, Cellist

wurde in Hamburg geboren. Sein Debüt gab er bereits im Alter von zwölf Jahren. Er besuchte die Celloklasse von Siegfried Palm, dessen Assistent er später wurde. Weltweite Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker. Produktionen für Firmen wie Deutsche Grammophon, Ricordi, Edition M.F. Bauer, ABC Classics.

Lehrtätigkeit an Musikhochschulen, u.a. an der Musikhochschule Köln, der Royal Academy of Music London, der University of California und der University of Adelaide.

Gauwerky ist keiner Schule oder Bewegung zuzurechnen, kennt keine nationalen Vorlieben und fühlt sich ebenso heimisch in England, China, Amerika oder Australien, wie in Köln, wo er lebt.

Er gilt als meisterhafter Interpret der Werke aus dem Bereich der „New Complexity“, weigert sich aber, in diese „Schublade“ gesteckt zu werden. Denn sein Repertoire umfasst zwar Werke der neuen und neuesten Musik, aber auch des Barock, der klassischen und der romantischen Epoche: Bach, Beethoven, Mendelssohn-Bartholdy, Brahms, Reger.

Minas Borboudakis s. S. 13

Stefanie Schumacher, Akkordeon

wurde bei Freiburg geboren. Sie studierte Akkordeon und Klavier am Richard-Strauss-Konservatorium München und vertiefte ihre Kenntnisse am Akkordeon an der Hochschule der Künste Bern bei Teodoro Anzellotti mit dem Konzertdiplom.

Zahlreiche Meisterkurse, u.a. bei Hugo Noth, Stefan Hussong und Friedrich Lips vervollständigten ihre Ausbildung. Sie war Stipendiatin der Yehudi-Menuhin-Förderung „live music now“ und wurde 2009 mit einem Musikstipendium der Stadt München ausgezeichnet.

Ihr solistisches Debüt hatte Stefanie Schumacher 2002 mit dem Bandoneonkonzert *Aconcagua* von Astor Piazzolla, begleitet von der Symphonischen Akademie München. In der Folge viel Musik für das Theater, sowohl als Solistin, Kammermusikpartnerin, Orchester- als auch Bühnenmusikerin, die unterschiedlichste Facetten des Akkordeons lebendig werden lässt. In ihren Projekten am Staatstheater am Gärtnerplatz, dem Residenztheater und in verschiedenen freien Projekten begegnet ihr immer wieder die Verbindung von Wort und Musik.

Gemeinsam mit anderen Formationen reiste sie nach Frankreich, Spanien, Brasilien und Vietnam.

Stefanie Schumacher ist regelmäßig Gast bei zeitgenössischen Ensembles und hat bei zahlreichen Uraufführungen u.a. von Sidney Corbett, Peter Michael Hamel, Lin Yang, Bernd Redmann und Helga Pogatschar mitgewirkt. Mit eigenen Auftragswerken verfolgt sie das Ziel, die Unmittelbarkeit des emotionalen Ausdrucks, die man vom Akkordeon vor allem aus der Volksmusik kennt, in die Neue Musik für ihr Instrument einfließen zu lassen.

Volker Nickel, Komponist

Geboren 1970 in Augsburg. Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Psychologie in Augsburg, Komposition an der staatlichen Hochschule für Musik und Theater in München. Diplom und Meisterklassendiplom bei Hans-Jürgen von Bose. Lebt und arbeitet als freischaffender Komponist in München.

Auszeichnungen u.a. Paris-Stipendium an der Cité Internationale des Arts 2008, Kunstpreis der Stadt Gersthofen 2005, erster Preis im Günter-Bialas-Kompositionswettbewerb 2004. Stipendium der Wilfried-Steinbrenner-Stiftung 2003, Postgraduiertenstipendium des Freistaates Bayern 2000.

In seinen Kompositionen setzt sich Volker Nickel mit dem „Zettelkasten-Prinzip“ der zeitgenössischen Literatur, Montage-, Collage- und Schnitttechniken und diskontinuierlichen Zeitverläufen in der Musik auseinander. In einer Weiterentwicklung der Polystilistik der Postmoderne verbindet er Strukturen der Ars nova, der Renaissance, des Barock, der Klassik und popkultureller Einflüsse mit zeitgenössischen Kompositionstechniken und Formen.

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Volker_Nickel

Andreas Skouras, s. S. 26

Masako Ohta, Pianistin

geboren in Tokyo, Japan. Sie kam 1985 nach Berlin und lebt seit 1988 in München. Klavierstudium an der Toho Gakuen School of Music, Tokyo, Hochschule der Künste Berlin bei Erich Andreas und György Sebök. Meisterkurse bei Andras Schiff und György Kurtag.

Solistische und kammermusikalische Konzerttätigkeit im Bereich der klassischen und Neuen Musik und der Improvisation, z.B. bei Festival+ der Bayerischen Staatsoper, dem International Art Festival, Mexiko, sowie dem Kurt-Weill-Festival in Dessau und in Berlin. Solo- und Kammermusikeinspielungen, u.a. für den BR, HR, SWR und RIAS Berlin (mit Werken von W. A. Mozart, D. M. Johansen, K. Bohrmann, B. Maderna u.a.).

Intensive Beschäftigung mit Poesie, Klang und Musik aus Japan und anderen Kulturkreisen. Rege Zusammenarbeit mit Schauspielern, Tänzern, Dichtern, bildenden Künstlern und Weltmusikern.

Sie unterrichtet als Diplom-Klavierpädagogin und gibt Meisterkurse für Klavier und Kammermusik, z.B. an der Musikhochschule Trondheim, Norwegen und in Japan. Sie war Mitglied der Jury für den Steinway-Förderpreis für Hochschulstudenten 2009.

www.masako-ohata.de

Stephan Lanius, Kontrabass

Geboren in eine Musiker- und Schauspielerfamilie. Klavierunterricht, später Kontrabassunterricht, dem ein Studium am Richard-Strauss-Konservatorium München (Musikreife) und an der Musikhochschule Detmold (Musikdiplom) folgten. Engagements im Landestheater der Altmark (Stendal), an der Westsächsischen Philharmonie Leipzig, dem Süddeutschen Städtetheater Passau und beim Bayerischen Rundfunk München. Meisterkurse für Kontrabass-Solo und Bühnengestaltung bei M. Bunya, M. Wolf, F. Posta im klassischen Bereich, bei R. Brown, D. Holland, N. H. Orsted Petersen, P. Kowald und F. Rabbath in Jazz und Improvisation. Ensembles für Neue Musik und Theater: piano possibile (München), Horizonte (Detmold), ICI-München (Zusammenarbeit mit Barry Guy, Vinko Globokar), Superstrada (München), Solo-Performance XAI-XAI (München), den Free Jazz Ensembles Orpheus, Wadadah. Konzerttätigkeit mit mikrotonaler Musik (International Microtonal Society, Schweiz). Fort- und Ausbildungskurse an der Theaterschule Galli (Freiburg), Traumfabrik (Regensburg) und bei Hiro Uchiyama (Paris). Pädagogische Tätigkeit in Musik und Ausdruckstheater. Konzertarbeit sowohl solistisch als auch im Ensemble in Deutschland, Holland, Schweiz, Österreich, Italien, Frankreich. Er erkundete in West- und Ostafrika über mehrere Jahre das Thema „Musik und Gemeinschaft“ und gründete den Verein AsylArt e.V. für interkulturelle Verständigung.

Nikoloaus Brass, Komponist

s. S. 7

Irene Kurka, Sopran

erhielt ihre Gesangsausbildung an der Musikhochschule München, an der Meadows School of the Arts, SMU, Dallas/USA und an der University of British Columbia, Vancouver/Kanada. Die vielseitige Sopranistin wurde mit mehreren Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Irene Kurka singt die Sopranpartien der großen barocken Oratorien und Passionen. Auch in der zeitgenössischen Musik ist sie eine gefragte Sängerin. Zahlreiche Komponisten (Eggert, Denhoff, Heucke, Kampe, Beuger u.a.) schreiben und widmen ihr Stücke, nicht zuletzt für CD- und Rundfunkaufnahmen. Irene Kurka stellt gerne die neue Musik der alten Musik gegenüber in Programmen wie „Rhetorica“, „Liebe, Mystik und Religion“ und auch ihrem Soloprogramm für 2009 mit Werken von John Cage und Hildegard von Bingen. Sie singt mit den Ensembles e-mex, notabu, Klangkonzepte, La Tenerezza, socell 21 und SOPRAKKORDEON. Irene Kurka war als Solistin u.a. zu Gast beim Festival Mecklenburg-Vorpommern, dem Festival Muziek Biennale Niederrhein, scene österreich in nrw, Tonhalle Düsseldorf, A.DEvantgarde-Festival München, Stadttheater Osnabrück, Ensembliä Mönchengladbach, Oberstdorfer Musiksommer, Greifswalder Bachwoche, Fränkischer Sommer, Neuburger Kammeroper, Bayreuther Barock.

Helmholtz-Projekt-Gruppe

Helmholtz-Projekt, Leitung: Dieter Trüstedt, Arbeitsgruppe seit Herbst 2010 an der Hochschule für Musik und Theater München - zur Zeit mit dem Thema „Teiltonfeld“ aus „Ton-

empfindungen“ (1863/1913) des Physiologen und Wahrnehmungsforschers Hermann von Helmholtz - speziell dem Terzenfeld 4/4 bis 6/6. Erweiterung des Terzenfeldes bei Helmholtz auf eine Oktave 4/4 bis 8/8 – vor allem Arbeiten mit dem siebenten Teilton – und die Einbeziehung der Zeit mit dem Projekt „Zeitwerke“: Fibonacci-Reihe, Pascalsches Dreieck, Primzahlen, fraktale Boolesche Algebra etc. als Zeitmuster in der Musik. Arbeit u.a. mit „geometrischen“ Klängen.

Teilnehmer am Projekt: Peter Dietz, Barbara Herold, Martin Siegler, Katrin Petroschkat, Veronica Hoffmann, Sebastian Loh, Dominik Tresowski.

Quartett Occhio

Zoro Babel (dr)
Elmar Guantes (db)
Hans Wolf (p)
Limpe Fuchs (perc, voc)

Hans Wolf s. S. 22.

Limpe Fuchs, Komponistin akustischer und visueller Ereignisse, Instrumentenbau

Vielleicht trifft der Begriff Geschöpfe am genauesten auf die klingenden Welten von Limpe Fuchs zu. Sie können aus herkömmlichen Instrumenten stammen, aus Stimmbändern aber auch von selbst gebauten oder gefundenen Gegenständen. Die obertonreich sirrenden, Raum durchstreichenden Gesänge der Pendelsaiten, die geheimnisvoll hallenden Steinklänge und vieles mehr gehören hierzu und gerade sie prägen besondere Charaktere der Musik aus.

Musik das ist für sie Erkundung, Spürgang mit Entdeckerfreuden. Gesichertes gibt es für sie nicht, denn alles Gesicherte hat das Mal der Erstarrung und tut somit den lebenden Wesen des Klangs Gewalt an. Diesen Geist aber transportiert ihre Musik, auch dann, wenn sie mit anderen Musikern frei oder auch nach vor gefassten Plänen improvisiert. Es ist ein Nur-hören-wollen und zugleich Bereicherung eben dadurch. Denn nur wer gelernt hat zuzuhören, dem kann es gelingen, etwas vom Wesen der Dinge zu begreifen.

Reinhard Schulz 1999 zur CD NUR MAR MUS

www.limpefuchs.de

Karl F. Gerber, Komponist

Der Kampf um die Deutungshoheit experimentierender Musik wird meist von der Klassikfraktion angestoßen und gewonnen. Insofern ein Blues.

Cornelius Hirsch, Komponist

Geboren 1954 in München, studierte zunächst Musik und ist seither als Orchestermusiker (Pauke und Schlagwerk) mit zahlreichen deutschen Orchestern im In- und Ausland aufgetreten. Von 1980-1989 war er an der Kieler Oper fest verpflichtet. In Kiel studierte er 1983-89 Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Philosophie. 1990 erhielt er den Bayerischen Staatsförderpreis für Komposition.

Seine vielfach und durch namhafte Solisten und Orchester, vornehmlich auf deutschen und französischen Bühnen aufgeführten musikalischen Werke (Schauspiel-, Ballett-, Orchester-, Vokal- und Kammermusik, zwei Opern) werden flankiert durch ein umfangreiches Schaffen im Bereich der Bildenden Kunst (Ankäufe und Ausstellungen in Deutschland, Frankreich, Spanien, Ungarn, Kanada, Korea, Japan), Bühnenliteratur und experimentelle Textkunst.

Heute lebt Hirsch als freischaffender Künstler im Bayrischen Wald und in München, wo er als Musiker und Leiter verschiedener Ensembles und Theatergruppen arbeitet.

Der Sommer am See Drei dramatische Trios, in beliebiger Besetzung.

- I. Turm, Komet und Mädchenfuß (Serieller Monumentalwalzer in 7 Anwendungen)
Facettenreiches Baukastensystem mit archetypischen Klischeefloskeln als private Erinnerungserlebnispotentiale zum leibhaftigen Innewerden einer historischen Pulsation abendländischer Provenienz
- II. Luft taut Hautduft (Striktes Solo mit dualer Begleitung)
Erfahrungsmöglichkeit von Zeit durch Unterbrechung von Dauer durch Veränderung von Zustandsmodalitäten
- III. Verhältnisse einer Truhe (Tristes Dilemma, drollige Suche und trutzige Reaktion)
Klangliche Reduktion und Strenge der Sollvorgaben kontrastieren mit zielloser Zweckfreiheit und opulenter Offenheit im Repräsentationsmodus wie bei jeder komplexeren „Beziehungskiste“

www.cornelius-hirsch.de

Laura Konjetzky, Pianistin, Komponistin

Die Pianistin und Komponistin Laura Konjetzky wurde 1977 in München geboren. Sie studierte Klavier am Mozarteum Salzburg bei Christoph Lieske und an der Universität der Künste Berlin. Es folgte ein Studium der freien Improvisation an der Musikhochschule Basel bei Walter Fährndrich. Als Pianistin spielte sie zahlreiche Solowerke für den Bayerischen Rundfunk ein (Prokofieff, Schulhoff, Ustwolskaja) und konzertiert solistisch und kammermusikalisch in den Bereichen der Klassik, Neuen Musik und Improvisation. Laura Konjetzky arbeitete unter anderem mit dem Ensemble Resonanz, dem Ensemble Zeitsprung und dem Münchner Kammerorchester zusammen und war bei den Salzburger Festspielen, beim A.DEvantgarde Festival, der Tanzwerkstatt Europa, den Europäischen Wochen Passau und in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste engagiert. Im Zentrum ihres kompositorischen Schaffens steht das Klavier. Sie beschäftigte sich intensiv mit neuen Klängen in und mit dem Flügel. Als zwei ihrer zentralen Werke sind ihr Trio „schatten im traum“ für Klavier, Violoncello und Schlagzeug, sowie das Klaviersolowerk „landschaften.strukturen.räume“ zu nennen. Außerdem schrieb sie Tanz- und Theatermusiken, unter anderem für das Bayerische Staatsschauspiel, das schauspiel frankfurt, sowie die Compagnie Anna Konjetzky. Für ihr Schaffen wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, so dem Leonhard-und-Ida-Wolf-Gedächtnispreis für Musik der Landeshauptstadt München (2002), dem Bayerischen Kunstförderpreis (2006) und dem Musikstipendium der Landeshauptstadt München (2010). 2010/2011 war Laura Konjetzky Stipendiatin im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia Bamberg.

www.laurakonjetzky.com

Werner Klausnitzer, Pianist, Komponist

Hochschulabschlüsse von der Universität München (Diplom in Psychologie) und der Manhattan School of Music (Master of Music). Bis Mitte 30 Konzentration auf Forschung und Veröffentlichung auf dem Gebiet der Psycho-Pharmaka-Dynamik. Dann entschied er sich, nach Konzerten und Projekten mit bedeutenden Vertretern des Münchner Musiklebens Musiker zu werden.

Danach Tourneen, Festival- und Fernseh-Auftritte, Aufnahmen. Seine Avant-Rock-Jazz-Band *Brother Virus* (Happy Hour, Tutu/Enja-Records), trat bei bedeutenden Jazz-Festivals auf (Leverkusen, Knitting Factory etc.) und hatte eine wöchentliche Bühne in der ARD, auf der die Band musikalische Aussagen und Improvisationen im Einklang mit Themen und Gästen unternahm.

In den 90ern gab er Konzerte mit Marco Minnemann, Bill Cobham und und – wegen seines Interesses für die Neue Musik – auch erstmals, wie andere zu dieser Zeit, mit Vinko Globokar, veranstaltet und aufgenommen vom Bayerischen Rundfunk.

Er erhielt das Förderstipendium 2002 der Stadt München und bekam ein Stipendium der Manhattan School of Music, wo u.a. David Liebman, Ludmilla Ulehla, Gary Dial seine Lehrer waren, 2004 bekam er den Abschluss als Master.

Seitdem arbeitet er in einer Reihe von Aufnahmen federführend zusammen mit Jacam Manricks, Tyshawn Sorey und Thomas Morgan (z.B. Werner Klausnitzer's *Some Sum Sam: Beauty Under Construction*, Konnex-Records). Weitere gut rezensierte Aufnahmen entstanden mit Ambrose Akinmusire, Jon Irabagon, Daisy Press und Judith Berkson.

Zurück in Deutschland, lehrt und spielt er (z.B. Solo beim Münchner Jazz-Festival, in der Wolfgang Schmidt-Celebration Band, als Gast-Solist beim ICI-Orchestra), komponiert und entwickelt Musik-phänomenologische Konzepte der Komposition. 2009 begann er eine Kooperation mit Limpe Fuchs, aus der *Out of Peterskirchen* entstand.

Ape in Grief

Titel der Tableaus:

Die Lichtgestalten der Gegenwartsmusik

Affe in Trauer

Wie still ist still

Der Angriff der Hummer-Squad auf den Bio-Markt

„Komposition“ könnte hier vielleicht in Frage gestellt werden. Es handelt sich nach meinem Sprachgusto eher um eine „geleitete Improvisation“, aber wie man weiß: Übergänge können fließen. Ich sage das deshalb, weil ich nicht – wie es der Kompositionsbegriff nahelegt – die „Auktorialität“ für mich allein beanspruchen will. Meine Mitmusiker leisten einen Beitrag, der sich in Termini von „Komposition“ nicht zureichend würdigen lässt. Jedenfalls geht diese Musik nur mit diesen Leuten.

Der Text „Koko's Trauerepistemologie“ ist jedoch fraglos und im althergebrachten Sinne „mein Text“.

*Das Stück, das *Out Of Peterskirchen* - kurz OOP - darbioten wird, ist ein erster Schritt zur „Affenoper“, in der „frei“ improvisierte und notierte Musik (z.T. simultan) erklingen wird. In dieser Oper geht es in verschiedenen Tableaus um die Auslotung von thymotischen und Ergriffenheitspotentialen jenseits der sublimatorischen Akquieszenz-Tendenzen höherer Kulturbetriebsamkeit.*

Beitrittserklärung zur MGNM

Der Mitgliedsbeitrag beträgt Euro 41 / ermäßigt Euro 21 pro Jahr. Neue Mitglieder erhalten bei Eintritt die Satzung der Gesellschaft. Alle Mitglieder sind zur regen Teilnahme an der einmal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung aufgerufen.

Sitz der Münchner Gesellschaft für Neue Musik (MGNM) e.V.:

c/o Dr. Nikolaus Brass
Sudetenstr. 4a
82296 Schöngeising

Bankverbindung:
Kto.-Nr. 908 10 66 44
Stadtsparkasse München
BLZ: 701 500 00

_____ Senden Sie mir die Satzung der MGNM.

_____ Ich möchte Mitglied der MGNM werden.

_____ Ich überweise den Mitgliedsbeitrag von Euro 41 / 21 auf das Konto der MGNM
Hiermit ermächtige ich die MGNM e.V., den Mitgliedbeitrag von Euro 41 / 21
_____ jährlich von meinem Konto abzubuchen.

Kto: _____

BLZ: _____

Institut: _____

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Datum / Unterschrift:

Wir danken für die Förderung dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Ein Konzert in Kooperation mit

schwere reiter
tanz | theater | musik